MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 204. Freitag den 1. September 1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 69 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**“, ausgegeben. Inhalt: Korrespondenz aus Oberschlesien, Nicolstadt bei Liegnitz, Striegau, Friedeberg, Charlottenbrunn und Frankenstein.

Inland.

Berlin, 30. August. Angekom.: Se. Exc. der General der Kavalerie und Präses der General-Ordens-Kommission, v. Borstell, von Wildbad. Se. Exc. der Gen.-Lieut. und kommandirende General des 1sten Armee-Corps, Graf zu Dohna, von Königsberg in Pr. Abger.: Der Großherz. Mecklenburg-Strelitzsche Wirkl. Staatsminister v. Dewitz, nach Hamburg.

Das 26ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter Nr. 2371 die Allerh. Kabinetsordre vom 22. Mai d. J., betreffend die Erhöhung der Gewerbesteuer für die Angehörigen solcher Staaten, in denen die diesseitigen Unterthanen in gewerbsteuerlicher Beziehung ungünstig behandelt werden; und Nr. 2372 die Verordnung wegen Einführung eines gleichen Haspelmaßes für Handgespinnst aus Flachs in der Provinz Westphalen. Vom 14. Juli d. J.

Se. K. Hoh. der Prinz Karl von Bayern ist von Pillnitz eingetroffen und in den für Höchstdenselben auf Sanssouci in Bereitschaft gehaltenen Appartements abgetreten.

* **Berlin, 29. Aug.** Gestern exercirte das ganze Gardecorps in der Gegend von Zehlendorf vor Sr. Majestät dem Könige im Feuer, wozu die hiesigen und Potsdamer Truppen schon des Morgens um vier Uhr ausgerückt waren, bis in die späten Nachmittagsstunden. Heute fanden ähnliche Uebungen statt. — Der Geist der Toleranz, welcher in unsrer fortschreitenden Zeit doch immer mehr unter allen Confessionen, vorzüglich aber unter den Katholiken und Protestanten herrschen sollte, scheint theilweise in unsrer Hauptstadt grade im Rückschritt begriffen zu sein. Ein Beispiel von Intoleranz, welches in der letzten Zeit hier vorgekommen, erregt in allen Kreisen nicht nur viel Aufsehen, sondern, wie sichs gebührt, eine große Indignation. Die katholische Wittwe eines geachteten evangelischen Beamten nämlich, welche mit 3 Kindern eine kümmerliche Existenz hat, war schwer erkrankt und hatte sich in ihrem Leiden an den Vorstand ihrer Kirche mit der Bitte, ihr für die Herstellung ihrer so gefährdeten Gesundheit eine Unterstützung aus dem Kirchen-Fonds zufließen zu lassen, gewendet. Dieser aber, statt die Unglückliche zu trösten und zur Linderung ihrer Lage nach Kräften zu wirken, wies sie mit dem Vorwurfe zurück, daß sie keine Christin sei, weil sie ihre Kinder habe protestantisch erziehen lassen. Ein edler Mann erfuhr darauf diesen Vorfall und setzte die Leidende aus seinen Mitteln in den Stand, daß sie sich für die ersten 4 Wochen sorglos pflegen und ärztlich behandeln lassen konnte. Später nahm sich eine bekannte Gesellschaft, die im Geheimen alle Religions-Parteien mit gleicher Liebe umfassen will und ihre Wohlthaten, ohne zu prunken, jedem Bedürftigen und Würdigen zukommen läßt, der unglücklichen Frau an, so daß nun alle Hoffnung vorhanden ist, sie ihren 3 Kindern zu erhalten. — Die Direkton der Eisenbahn nach Frankfurt a/O. hat jetzt für die königl. Familie einen Waggon erbauen lassen, der mit allen nur ersinnlichen Bequemlichkeiten ausgestattet ist und in der That Bewunderung verdient. Derselbe wird zum bevorstehenden Herbstmanöver zwischen Berlin und Frankfurt a/O. benutzt werden. — Gestern Nachmittag beging die hiesige deutsche Gesellschaft den Geburtstag Göthe's im Odeum durch ein Festessen, woran viele Gelehrte Theil nahmen.

Berlin, 29. August. Gestern Abend gab die hiesige Gesellschaft der Freunde dem hier anwesenden Notar Dr. G. Rießer aus Hamburg, dem beredten und begeisterten Vorkämpfer für die Sache der Juden, in ihrem Lokale ein großes Festmahl, welches, da man nur von Mitgliedern eingeführt werden konnte, einen Privatcharakter tragen sollte und auch trug. Die Tafel selbst wurde von Hrn. Carl Heymann mit einem wohltönenden und kräftigen Trinkspruch in gebundener Rede auf des Königs Majestät eröffnet, worin der Redner ausführte, daß überall, wo sich Preußen zu einem Mahle vereinigten, König und Vaterland immer den ersten Toast ausmachten. Er zeigte den tiefen Sinn, der in diesem Brauch liege, denn der König sei ein Vater aller seiner Unterthanen, weß Standes und Glaubens sie auch wären; der helle Geist des Königs kenne keine Vorurtheile. Und so erschallte dann dem geliebten Landesvater ein mit wahrer Begeisterung aufgenommenes dreimaliges Lebehoch. — Der Dr. Rießner ist von hier zunächst nach Weimar und Jena gereist, von wo er sich nach Frankfurt a. M. begiebt.

Elberfeld, 26. August. In Folge der mit dem Staate stattgefundenen Unterhandlungen hat das Rheinisch-Westphälische Eisenbahn-Comitee nunmehro die Aktienzeichnung für die auf „vier Millionen und zweihunderttausend Thaler“ veranschlagte Eisenbahn-Anlage von Elberfeld und Barmen längs Schwelm, Hagen und Witten bis in die Gegend von Dortmund eröffnet, nachdem bereits in Berlin bis zu zwei Mill. Thaler Aktienzeichnungen zugelassen sind.

Deutschland.

Die Köln. Zeitung enthält folgende Nachricht aus Leipzig vom 22. Aug.: „Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen melden, daß Rußland den Vorstellungen Preußens hinsichtlich der Ursprungs-Certifikate doch noch nachgegeben und die betreffenden Zoll-Erleichterungen auf alle vereinsländischen Waaren ausgedehnt hat.“ Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen sind von unserer Regierung an die Behörden und die Kaufleute gelangt.

München, 23. Aug. Die Rede des Fürsten Ludwig von Wallerstein in einer der letzten Reichsraths-Sitzungen ist in einem besonderen Abdrucke zu Hunderten von Exemplaren verbreitet und wird viel besprochen, obwohl man durch dieselbe weder über die Mehr-Ausgaben bei dem Kanalbau, noch über den Vertrag mit dem Banquierhause Rothschild etwas Neues erfährt. Das Wichtigste bei der ganzen jetzt so glücklich beendigten Angelegenheit ist die Uebereinstimmung, welche sich in den Hauptpunkten zwischen der Kammer der Reichsräthe und der Abgeordneten-Kammer kundgab. Den Protokollen über die Sitzungen der Reichs-Räthe, von denen bis jetzt noch nichts erschienen ist, sieht man mit Spannung entgegen.

Erlangen, 25. Aug. Das Album ist nun geschlossen, und die Namen, die es faßt, sind unzählig; als die wichtigsten sind wohl zu nennen und theilweise als Solche gehörig zu betrachten, welche als Deputirte anderer deutscher Hochschulen bei der Feier gegenwärtig waren: Dr. Abegg, Prof. aus Breslau; Dr. Glück, Ober-Appellationsrath aus München; Prof. Hofmann, aus Rostock; Dr. Martius, aus München; Prof. Zachariä, aus Göttingen; geheimer Rath Harleß, aus Bonn; geheimer Hofrath v. Hengstenberg, von Teltow; Oberkonsistorialräthe Faber, Dr. Grupen und v. Niethammer, aus München; geheimer Justizrath Puchta, von Berlin; Prof. Schweigger, von Halle; Prof. Steinheil, von München; geheimer Justizrath Lindemann, aus Gießen; Prof. Ohm, aus Berlin; Prof. Chalybäus und Prof. Herrmann, aus Kiel; Prof. Stahl, aus Berlin; Prof. Blanc, aus Halle; Prof. Wagner, aus Göttingen; Prof. Rau, aus Bern; geheimer Rath Rau, von Heidelberg; Prof. Siebold, von Göttingen; Prof. Hasse, von Jena; Prof. Osann, von Würzburg; Prof. Liebig, von Gießen; und Prof. Chatebaux, von Kiel; außerdem befanden sich außerordentlich viele Beamte und eine Menge Pfarrer, darunter viele katholische, während der Dauer des Festes hier. Mit Bedauern wurde indeß wahrgenommen, daß mehrere deutsche Hochschulen bei dieser sie so nahe angehenden Feier nicht vertreten waren. (N. C.)

Karlsruhe, 25. Aug. Man glaubt, daß hier auf eine strengere Sonntagsfeier wolle hingewirkt werden, und bereits ist den hiesigen geselligen Vereinen von Seiten des Polizeiamts notifizirt worden, daß das großh. Ministerium des Innern die früher gewährte Vergünstigung, daß in solchen Vereinen, wie das Museum ꝛc., ausnahmsweise auch in der Fastenzeit und an Samstagen bis nach 12 Uhr in der Nacht Bälle und Tanzunterhaltungen stattfinden dürfen, hiermit ausdrücklich wieder zurückgenommen habe. Auch ist das Kegeln am Sonntag Vormittags in den Gesellschaftsgärten untersagt worden. (F. J.)

Emden, 24. Aug. Es hat die Nachricht, daß der Rheinische Provinzial-Landtag die Verbindung des Rheins mit der Ems durch einen von Emmerich bis unterhalb Rheine über das Preuß. Gebiet zu führenden Kanal beantragt hat, große Freude verursacht. Der Hafen von Emden ist die Schöpfung von Friedrich dem Großen. Wir hoffen, daß der König von Preußen, welcher überall so viel Pietät für die Schöpfungen seines großen Vorfahren bewährt, nicht deshalb dieses Werk davon ausschließen wird, weil wir von dem Wiener Kongresse an Hannover abgegeben, von Preußen losgerissen sind. Wir hangen mit alter treuer Liebe an dem preußischen Regentenhaus, unbeschadet der Treue gegen unsern jetzigen Landesherrn. Se. Maj. der König von Preußen würde dieser Anhänglichkeit neue Nahrung geben, wenn er dem Antrage des Rhein. Provinzial-Landtages willfahrte. (Düss. Z.)

Dr. Karl Gutzkow hat seiner ernstlichen Verwahrung ein letztes Wort aus Thonon, am Genfersee, folgen lassen, in welchem er sein Verhältniß zu Weitling genau darstellt und also schließt: „Dies ist denn meine ganze Verbindung mit Weitling, so lose, so locker, so rein persönlich, daß selbst Hr. Dr. Bluntschli sie eine gemessene Ferne nennen muß. Alles, was Weitling sonst projektirte, die communistischen Vereine, die 40,000 M. und ähnliche Ueberhitzungen eines Mannes, der die Zeit und die Menschen nicht versteht, lern' ich erst aus dem Bericht des Hrn. Dr. Bluntschli kennen. Ich habe mich gegen die Betheiligung in dem Communismus verwahrt, nicht aus Furcht vor äußern Dingen, sondern aus einem innern Drange, der gern bereit ist zu leiden, aber auch nur zu leiden für Das, was ich liebe. Am Communismus lieb' ich aber nichts als sein Prinzip, ein uraltes, heiliges, christliches. Das Wohl des Nächsten bedenken, dem Elend der Armuth abhelfen, Glück und Freude verbreiten, soweit die Grenzen dieser schönen Erde reichen, das ist das Prinzip jenes Communismus, zu dem sich Jeder bekennen darf, dem ein fühlendes Herz im Busen schlägt. Mit dem After-Communismus aber, mit jener Lehre, die den auch in seinem Unglück freien Einzelmenschen zum Sklaven einer chimärisch ersonnenen glücklichen Allgemeinheit machen will, mit dem Communismus der Rache gegen die Gebildeten und dem Communismus des Neides gegen die Reichen hab' ich nichts gemein. Dies mein letztes Wort.“

Oesterreich.

* **Wien, 28. August.** Heute trifft der Staats-Minister Collowrath Koblovrath vom Land zurück hier ein. Man erwartet den Fürsten Metternich binnen we-

nigen Tagen und es heißt, daß sodann die Conferenzen über den neuen Zoll-Tarif, welcher vor der Hand beseitigt scheint, aufs Neue beginnen werden. Der Erzherzog Ludwig der schon lange Zeit als Stellvertreter des verstorbenen und jetzigen Monarchen allen Conferenzen beiwohnte, so wie der präsumtive Thronfolger Erzherzog Franz Carl werden den neuen Verhandlungen ebenfalls beiwohnen. — Der bisherige geheime Kabinets-Sekretär Anton Zebay hat die Stelle des verstorbenen Hofraths und Direktors des geheimen Kabinets, Joseph Paschinger, erhalten.

Wien, 23. August. Unter den Beweggründen, welche die allgemeine Hofkammer zu dem Vorhaben, den Einfuhrtarif wesentlich zu modifiziren, veranlaßt haben, stand auch der leider in den letztern Jahren immer sich mehrende Schmuggel, insbesondere in den Grenzbezirken von Böhmen und an unseren Seeküsten des adriatischen Meeres, in der ersten Reihe. Während das Zolleinkommen dadurch natürlich schmolz, mußte zugleich eine immer mehr um sich greifende Demoralisirung des Handelsstandes und der ihm dienenden Individuen, so wie Beeinträchtigung unserer inländischen Fabriken selbst die Folge davon sein. Namentlich in den böhmischen Kreisen gegen Baiern, Sachsen und Preußisch-Schlesien hin hat der Schmuggel nicht nur in auffallender Weise zugenommen, sondern sich auch in ein Geheimniß zu hüllen gewußt, das Polizei und Justiz schwer zu entschleiern vermochten. Nicht selten haben für achtbar geltende Fabrikanten, ja selbst Gutsbesitzer an der Grenze, an diesem unerlaubten Gewerbe entweder Theil genommen oder durch Lässigkeit den Vollzug des Gesetzes an den Uebertretern fast unmöglich gemacht. Die in Vorschlag stehende Herabsetzung der Einfuhrzölle, wenn ihre Erledigung auch erst später erfolgen mag, oder allgemach eingeleitet werden sollte, hat nichtsdestoweniger schon für jetzt die gute Folge gehabt, im böhmischen Fabrik- und Handelsstande die Ueberzeugung dieses Uebelstandes an den Tag zu bringen, und der Regierung ein selbstthätiges Gegenmittel als Vorschlag zu unterbreiten. Es sollte nämlich ein allgemeiner Ehrenverein gebildet werden, wodurch jedes der Mitglieder aus dem Fabrik- und Handelsstande weder dem Schmuggel Vorschub zu leisten, noch verbotene Artikel selbst zu führen, ja, im Fall ihm eine derartige Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften zur Kenntniß gelangen sollte, sie seinerseits der Behörde anzuzeigen sich verpflichten würde. Die Statuten dieses Privatvereins zirkulirten auch bereits hierorts, um Unterschriften zur Theilnahme zu gewinnen; das Projekt wird aber schwerlich die erforderliche Genehmigung erhalten, zumal das Präsidium der Hofkammer sich eher mißbilligend gegen diese Eingabe ausgesprochen haben soll. — Die Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung erhält überall, wo die Brunnen eröffnet werden, neue Huldigungen des Volksdankes, was vorgestern wieder zunächst dem Theater an der Wien der Fall war, wo unter Jubel die Volkshymne abgesungen wurde. (D. A. Z.)

Rußland.

* **Warschau,** 28. Aug. Aus der Verordnung, betreffend die bei der Versicherungs-Direktion zu errichtenden Haupt-Spar-Kasse geht hervor, daß dieselbe hauptsächlich nur der ärmsten Klasse gewidmet ist, sie soll nämlich von einer Person auf einmal nicht mehr annehmen als 15 Kopek Silber oder 1 Pol. Fl. Die darin niedergelegten Gelder sind keiner Art von Arrest unterworfen. Sie werden 10 Tage nach Empfange mit 4 pCt. verzinset, und die Zinsen nach Verlauf eines Jahres zum Kapital geschlagen, und nach demselben Fuß verzinset. Jeder Einwohner des Landes hat das Recht, in die Kasse Einlagen zu machen. Die Rückzahlungen können, theilweise oder ganz, jederzeit verlangt werden. In dem Maße als sich das Bedürfniß zeigt, sollen auch in andern Städten Sparkassen errichtet werden. Bei den Geschäften der Sparkassen ist kein Stempelpapier anwendbar, und die Correspondenz zwischen ihnen und mit ihnen ist portofrei. Die bei den Sparkassen eingegangenen Fonds werden in der Bank zinslich belegt. — So wie angekündigt war, legte am 21. d. die Haupt-Direktion der landschaftlichen Creditgesellschaft öffentlich ihren Rechenschafts-Bericht für das Halbjahr vom 1. Jan. bis 1. Juli d. J. ab. Am Ende dieses betrugen nach diesem die sämmtlichen Hypotheken der Gesellschaft die Summe von 333,556,700 Pol. Fl., wovon zur ältern Pfandbrief-Periode gehören 32,925,000 Fl. und zur neuern 300,631,700 Fl. Pfandbriefe befinden sich im Umlaufe der ältern Periode für 85,977,100 Fl., der neuern für 197,559,500 Fl., also überhaupt 283,536,600 Fl. Das aus verschiedenen Quellen aufgesammelte Privat-Eigenthum der Gesellschaft betrug 6,841,277 Fl., wovon 4,563,186 Fl. 19 Gr. der alten Pfandbriefs-Periode angehören. Von ausgelosten Pfandbriefen und verfallenen Zinscoupons hatten sich 6,668,717 Fl. 25 Gr. nicht wegen Zahlung gemeldet. In dem verflossenen Halbjahr durfte kein Gut wegen rückständiger Zahlungen verkauft, oder was diesem vorgeht, zum zweiten Male ausgeboten werden. — Man erwartet hier die Ankunft des Kaisers in der ersten Hälfte des nächsten Monats. Darf man den umlaufenden Gerüchten trauen, so wären es kommunistische Ideen, welche in den Köpfen der kürzlich Verhafteten spucken. Mehrere derselben sind bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — Unsere Postverbindungen verbessern und vermehren sich unausgesetzt. Es sind dergleichen bereits wieder angekündigt, welche mit dem 1. dieses ins Leben treten werden. — Da mehrere deutsche und russische Einwohner wegen der Unkenntniß der Sprache, nicht an dem Unterrichte der vorhandenen Realschulen Theil nehmen können, so wird für diese eine besondere Realschule errichtet. Die Prüfungen der Sonntagsschulen für die Lehrlinge der verschiedenen Gewerbe, gehen in einem Viertel unserer Stadt nach dem andern vor, und liefern sehr erfreuliche Resultate, so daß eine große Anzahl von Prämien und Belobungen vertheilt werden kann. — Eine sehr reiche Sammlung der schönen Dahlien gab kürzlich die Veranlassung eines Festes im Ohmschen Garten zum Besten der Waisen- und Zufluchtshäuser. Der Eintritt wurde mit 2 Fl. bezahlt, und jede Person erhielt ein schönes Bouquet von Dahlien. Auf einem Landgute etwa 10 Meilen von hier, giebt es außer einer der ausgezeichnetsten Sammlung von Camellien und anderen Blumen und Gewächsen auch eine Prachtsammlung von 3000 Dahlien in 500 Farbenschattirungen. — Unsere besonders in Sommerung überreiche Ernte nahet unter dem günstigsten Wetter ihrem Ende, und bald wird nichts als Kartoffeln auf dem Felde sein, die ebenfalls bestens zu lohnen versprechen. Dabei haben unsere Landbauer die Freude, daß, Dank sei es den englischen Alarmisten und den ihnen vertrauenden heißblütigen Spekulanten! die Getreidepreise sich noch immer erhalten zu sehen. Man zahlte vorige Woche hier durchschnittlich für den Korsez Weizen $22\frac{14}{15}$ Fl., Roggen 11 Fl., Erbsen $9\frac{2}{3}$ Fl., Haidekorn $10\frac{1}{5}$ Fl., Gerste $8\frac{1}{5}$ Fl., Hafer $7\frac{1}{10}$ Fl., Kartoffeln $3\frac{9}{15}$ Fl. und für das Garniz Spiritus unversteuert $1\frac{1}{2}$ Fl. Cours der Pfandbriefe 98 und $98\frac{1}{3}$ pCt.

St. Petersburg, 22. Aug. Eine der wichtigsten Maßregeln, deren Ausführung die Regierung jetzt beschäftigt, ist die Uebersiedelung der Kronbauern, deren Anzahl im Umfange des ganzen Reichs eine Volksmenge von fast 12 Millionen Seelen faßt. In diese Kategorie gehören die in den stark bevölkerten Gouvernements wohnenden Landleute, denen es an urbarem Lande mangelt; sie werden daher in solche Gouvernements übergeführt, die noch schwach bevölkert sind, aber ausgedehnte, von Menschenhänden noch nicht bearbeitete Landflächen besitzen. Vorzugsweise sucht man diese Uebersiedelung in den transkaukasischen Gebiets-Theilen zu bewirken, die von einem milden Klima und einer großen Fruchtbarkeit des Bodens begünstigt werden. Die Ausführung dieser Maßregel, welche unstreitig eine neue, zum Bessern führende Uebergangs-Epoche in der Kulturgeschichte des russischen Landvolks bilden wird, unterliegt einem Ergänzungs-Reglement, das erst in diesen Tagen die kais. Genehmigung erhielt und dessen Haupttendenz dahin gerichtet ist, in den übervölkerten Landgemeinden keinen Mangel an Land eintreten zu lassen; deshalb wird ein Theil ihrer Bevölkerung in andere Gegenden versetzt, die sich in dem entgegengesetzten Zustande befinden, und ihr hinterlassenes Land unter die Zurückgebliebenen vertheilt. Der zur Ansiedelung bestimmte Theil ist in Parzellen getheilt und besteht aus 4000 bis 7500 Desjätinen jeder Gattung des, zu der Landwirthschaft erforderlichen, Landes, welches allen Bedürfnissen einer anzusiedelnden Gemeinde genügt. Auf Landflächen, die von Holzungen entblößt sind, sollen die Ansiedler zur Holzkultnr angehalten werden; die ihnen zufallenden Waldtheile werden in Schläge abgetheilt, und einer von solchen ihnen jährlich zum Bedarf überlassen. Die Uebersiedler zerfallen in zwei verschiedene Klassen: in freiwillige darum bittende und in dazu gezwungene Kronbauern, welche, schlechter Führung wegen, von ihren Gemeinden dazu verurtheilt werden. — Nach dem neuesten Lektions-Kataloge der Universität zu Dorpat für das laufende Halbjahr, sind an derselben folgende ordentliche Professuren erledigt: eine der praktischen Theologie, zwei des russischen Rechts, eine des Kriminalrechts, der Rechtsgeschichte und juristischen Literatur, die Professur der Provinzialrechte, die der Diätetik, Arzneimittellehre und Geschichte der Medizin, die der Physiologie und Pathologie, der Staatsarzneikunde, der Chemie, der Therapie, der altklassischen Philologie, Aesthetik und Geschichte der Kunst, der Zoologie und vergleichenden Anatomie, der theoretischen und praktischen Philosophie, in allen überhaupt dreizehn Lehrstühle. Nächstdem sind an derselben die Stellen des Prosektors und des gelehrten Apothekers zu besetzen. (Welche sind denn nun eigentlich besetzt?) (B. N.)

Die A. A. Z. läßt sich von der poln. Grenze schreiben: Der Ukas gegen die Juden hat großen Schrecken verbreitet, doch wird es vermuthlich beim bloßen Schrecken bleiben, eben so dürften die strengen Maßregeln gegen etwaige Ueberschreiter der Grenze, die nicht mit genügenden Pässen versehen sind, schwerlich zur Ausführung kommen; wohl aber werden zahllose neue Plackereien für die Betheiligten daraus hervorgehen, die jedenfalls tief in ihre Taschen greifen. Die preußische Regierung hat ernstliche diesfällige Reclamationen ergehen lassen, und solchen widersteht die russische Regierung nicht, da sie wohl weiß, daß sie sich Preußens Freundschaft um jeden Preis, zumal jetzt, erhalten muß.

Großbritannien.

London, 24. August. Die Königin hat heute in Person unter den üblichen Formalitäten das Parlament prorogirt. Das Haus der Lords wurde um 12 Uhr Mittags geöffnet, und gleich darauf von einer großen Anzahl Fremder, vielen Damen und den Mitgliedern des Hauses angefüllt. Auch die Sitze für die auswärtigen Minister zur linken Seite des Thrones waren sämmtlich besetzt. Gleich nach 2 Uhr verkündeten Kanonen-Salven und lautes Lebehochrufen die Ankunft der Königin, worauf die Minister sich erhoben, derselben entgegenzugehen. Unter Trompetenklange betrat Ihre Majestät das Haus, vom Prinzen Albrecht geführt. — Die Gemeinen wurden darauf aufgefordert, vor der Königin zu erscheinen, und es erschien der Sprecher des Unterhauses in Begleitung einer beträchtlichen Anzahl von Mitgliedern an der Barre des Hauses. Derselbe richtete folgende Anrede an Ihre Majestät: „Gnädigste Herrscherin — Ew. Majestät getreue Gemeinen des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland erscheinen hier mit der Bill, welche die Geldbewilligungen dieses Jahres beschließt. Indem wir diese Gelder bewilligten, richteten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf Ersparungen, obgleich wir zu gleicher Zeit für Flotte und Heer reichlich zu sorgen bemüht waren; denn wie sehr wir auch eine Verminderung der öffentlichen Lasten wünschen, die unter dem Drucke des ernstlichen, obschon, wie wir hoffen, temporairen Elends in manchen Theilen des Landes beschwerlich fallen, so gereicht es uns doch zur Beruhigung, daß wir besorgt waren, die wahren Interessen des Volkes, wie die Ehre und Würde der Krone durch die Aufrechterhaltung des öffentlichen Dienstes nach unserem besten Erkennen zu fördern. Während der Dauer einer mühsamen Session ist unsere Aufmerksamkeit auf verschiedene wichtige Fragen der inneren Politik, so wie auf Verbesserung unserer Institutionen und zweckmäßige Abänderung einiger Zweige der Gesetzgebung gerichtet gewesen. Wir haben mit tiefer Betrübniß die unglücklichen Spaltungen in der schottischen Kirche gesehen, die zum Abfall vieler der achtbarsten Diener dieser Kirche geführt haben; wir haben versucht, im Vertrauen auf glücklichen Erfolg, diese Spaltungen zu beseitigen und den Frieden einem Institute wiederzugeben, das so unschätzbare Segnungen für die Bewohner jenes Theils des Vereinigten Königreichs enthält. Eine andere Maßregel, die wir zu berathen hatten, in Bezug auf die Kirche von England, halten wir in ihren Folgen von der größten Wichtigkeit. Dadurch, daß in bevölkerten Distrikten die Ausstattung der Kirchen erleichtert wird und man der Frömmigkeit und Munificenz derer entgegen kommt, welche den geistigen Bedürfnissen ihrer ärmeren Nachbarn abzuhelfen geneigt sind, haben wir den Grund zu einer weiten allmähligen Ausdehnung gesunder religiöser Erziehung der niederen Klassen des Volkes unter dem Schutze der herrschenden Kirche gelegt. Während wir also bemüht waren, im Innern Verbesserungen zu bewirken, haben wir auch nicht die Interessen Ew. Majestät Unterthanen in jenen entfernteren Gegenden vernachlässigt, die der britische Unternehmungs- und Handelsgeist aufgesucht hat, und die das Glück des Schutzes Ew. Majestät genießen. Wenn die Session, welche mit Ew. Majestät Genehmigung jetzt geschlossen werden soll, nicht durch Maßregeln von so hervorragendem Interesse ausgezeichnet ist, wie sie im vorigen Jahre vorkamen, so haben doch zu keiner Zeit noch Ew. Majestät getreue Gemeinen sich ihren schwierigen Obliegenheiten mit größerer Ausdauer und größerem Fleiße hingegeben, und ihre Anstrengungen werden eine reichliche Belohnung finden, wenn dieselben einigermaßen nur zur dauernden Sicherstellung unserer Institutionen und zur Zufriedenheit und zum Glücke des Volkes beitragen." — Nachdem der Sprecher diese Worte gesprochen hatte, wurde die Königliche Sanction in üblicher Form den vorgelegten, aus den früheren Verhandlungen des Unterhauses bekannten Bills gegeben, darunter auch der Bill über die Bewilligung von 11,132,000 Pfd. Schatzkammer-Scheine, zur Bestreitung des Dienstes pro 1843, und zur Unterstützung der westindischen Kolonieen. — Ihre Majestät las darauf mit deutlicher fester Stimme die folgende Thronrede, und legte einen besonderen Nachdruck auf die Worte der Irland betreffenden Paragraphen: „Mylords und Gentlemen! Der Zustand der öffentlichen Geschäfte erlaubt Mir, diese lange Sitzung zu schließen und Sie der ferneren Erfüllung Ihrer parlamentarischen Pflichten zu entheben. Ich danke Ihnen für die Maßregeln, welche Sie angenommen haben, um Mich in den Stand zu setzen, die verschiedenen Verträge, welche Ich mit fremden Mächten abgeschlossen habe, vollständig in Ausführung zu bringen. Ich habe meine herzliche Zustimmung zu der Bill gegeben, welche Sie Mir zum Zwecke der Vermehrung der Mittel geistiger Bildung in volkreichen Kirchspielen vorgelegt haben, indem Sie einen Theil der Einkünfte der Kirche zur Besolduug neuer Kirchenlehrer bestimmten. Ich hege das volle Vertrauen, daß die weisen und wohlwollenden Absichten des Parlaments von dem Eifer und der Liberalität Meiner Unterthanen werden unterstützt werden, und daß auf diese Weise für den öffentlichen Gottesdienst und die geistliche Pflege in vielen Distrik-

ten des Landes besser gesorgt werden wird. Ich sehe mit Befriedigung, daß die Akte, welche die Zweifel in Bezug auf die Jurisdiktion der schottischen Kirche bei der Zulassung von Geistlichen gehoben, und sowohl dem Volke, als auch den geistlichen Gerichtshöfen die volle Ausübung ihrer respektiven Rechte gesichert hat, durchgegangen ist. Es ist Meine ernstliche Hoffnung, daß diese Maßregel dazu beitragen wird, den religiösen Frieden in Schottland wieder herzustellen und die Gefahren abzuwenden, welche eine geheiligte Institution von der höchsten Wichtigkeit für das Glück und die Wohlfahrt dieses Theiles Meiner Besitzungen bedroht haben. Ich erhalte fortwährend von allen fremden Mächten die Versicherung ihrer freundlichen Gesinnungen und des ernsten Wunsches, den Frieden zu erhalten. Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit und Liberalität, womit Sie die für die Bedürfnisse des laufenden Jahres nöthigen Summen bewilligt haben. Es wird Mein beständiges Augenmerk sein, mit strenger Beobachtung der Sparsamkeit die Rücksichten in Einklang zu bringen, welche die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes erheischen. Mylords und Gentlemen! In einigen Distrikten von Wales ist der öffentliche Friede durch gesetzwidrige Verbindungen und Störungen unterbrochen worden, welche indeß mit politischen Ursachen nichts gemein haben. Ich habe die Maßregeln ergriffen, welche Ich für am besten geeignet hielt, diesem Unfug zu steuern und die Schuldigen zu entdecken und zu bestrafen. Ich habe zu gleicher Zeit befohlen, eine Untersuchung über die Umstände anzustellen, welche zu Ungehorsam und Gewaltthat in einem Theile des Landes geführt haben, welcher sich gewöhnlich durch gutes Verhalten und willigen Gehorsam für das Gesetz ausgezeichnet hat. Ich habe mit tiefem Bedauern die Anstrengungen bemerkt, welche fortwährend gemacht werden, um unter Meinen Unterthanen in Irland Unzufriedenheit und Mißmuth zu erregen und sie zu dem Verlangen einer Auflösung der legislativen Union anzureizen. Es ist von jeher Mein ernster Wunsch gewesen und er wird es immer sein, die Regierung dieses Landes im Geiste strenger Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu verwalten und, im Verein mit dem Parlament, diejenigen Verbesserungen in den bestehenden Gesetzen zu bewirken, welche dazu beitragen mögen, den gesellschaftlichen Zustand Irlands zu verbessern und die natürlichen Hülfsquellen desselben zu entwickeln. Tief überzeugt, daß die legislative Union nicht weniger zur Erreichung dieser Zwecke, als zur Macht und Fortdauer des Reiches wesentlich beiträgt, ist es Mein fester Entschluß, mit Ihrer Unterstützung und unter den Segnungen der göttlichen Vorsehung dieses große Pfand der Verbindung zwischen beiden Ländern unverletzt aufrecht zu erhalten. Ich habe es nicht für nöthig gehalten, eine Vermehrung der Macht zu verlangen, um die der Eintracht und der Wohlfahrt Meines Landes feindlichen Pläne zu hintertreiben, sowohl weil Ich nicht gesonnen bin, Mißtrauen gegen die Wirksamkeit der gewöhnlichen Gesetze an den Tag zu legen, als auch weil Ich Mich auf den gesunden Sinn und den Patriotismus Meines Volkes und auf die feierlichen Erklärungen des Parlaments zur Unterstützung der legislativen Union verlasse. Ich bin versichert, daß diejenigen Meiner treuen Unterthanen, welche in Irland Einfluß und Ansehen besitzen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften ein System verderblicher Agitation zu entmuthigen suchen werden, welches die Gewerbthätigkeit dieses Landes stört, den Wachsthum seines Wohlstandes verzögert und zwischen verschiedenen Klassen Meines Volkes Gefühle von gegenseitigem Mißtrauen und gegenseitiger Feindschaft erweckt." — Nach dem Schlusse der Königlichen Rede erklärte hierauf der Lord-Kanzler auf Befehl Ihrer Majestät das Parlament bis auf Donnerstag den 19. Oktober für vertagt.

Bevor die Mitglieder des Unterhauses gestern vor die Königin berufen wurden, hielt dieses Haus noch eine kurze Sitzung, in welcher unter Anderm Hr. B. Cochrane die Frage an die Minister stellte, ob die Regierung die Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des Obersten Stoddart und des Hauptmann Conolly in Bochara erhalten, und ob sie für diese Unthat Genugthuung von dem Chan von Bochara erlangt habe. Sir Robert Peel bezog sich in seiner Antwort auf den neulich bereits erwähnten Bericht des britischen Geschäftsträgers am persischen Hofe, Oberst Sheil, aus welchem fast unzweifelhaft hervorgehe, daß die Ermordung der beiden Männer wirklich, und zwar am 17. Juni v. J., stattgefunden habe, was auch durch Nachrichten aus St. Petersburg bestätiget werde. In Bezug auf den zweiten Theil der Frage des Hrn. Cochrane, sprach Sir Robert Peel den Wunsch aus, derselbe werde nicht darauf bestehen, daß die Regierung sich darüber äußere, auf welchem Wege sie Genugthuung von dem Chan von Bochara zu erlangen beabsichtige; nur darauf wolle er hinweisen, daß die ganze civilisirte Welt ihren Abscheu vor der Unthat bereits kundgegeben, und daß insbesondere der Kaiser von Rußland denselben durch Abbrechung aller und jeder Beziehung zu dem Chan von Bochara bethätiget habe. Daß der Urheber der That früher oder später auf irgend eine Weise werde zur Strafe gezogen werden können, daran zweifle die britische Regierung durchaus nicht.

Auf Befehl der Königin ist die Petition des Sir Augustus d'Este um Anerkennung seiner Anrechte auf den Rang uud die Titel seines verstorbenen Vaters, des Herzogs von Sussex, dem Oberhause übergeben und von diesem in einer der letzten Sitzungen an die Comitee der Vorrechte zur Begutachtung überwiesen worden, so daß dieser Gegenstand wahrscheinlich einer der ersten zur Verhandlung in der nächsten Parlaments-Session sein wird.

London, 25. Aug. Vorgestern Abends traf Espartero, in Begleitung seiner Gemahlin, von Havre kommend, hier ein und bezog das für ihn in Bereitschaft gesetzte Mivart's Hotel. Unmittelbar nach seiner Ankunft hatte der Oberst Wylde, Stallmeister des Prinzen Albrecht, mit ihm eine lange Unterredung. Der Regent wird mit der größten Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit behandelt. Gestern war sein Hotel mit Besuchenden aus allen Rang-Verhältnissen förmlich belagert. Der Herzog von Wellington, der zu den ersten gehörte, schrieb in das Anmeldebuch „Feld-Marschall Herzog von Wellington und General-Kapitän Herzog von Ciudad Rodrigo." Auch Graf Aberdeen und Sir Robert Peel warteten dem Regenten auf. Die Mitglieder des Stadt-Raths der City haben beschlossen, den Regenten durch eine besondere Deputation zu bewillkommnen, und an den Lord-Mayor derserhalb folgende Aufforderung erlassen: „Wir unterzeichnete Mitglieder des Stadt-Raths ersuchen Ew. Lordschaft, eine Zeit zu bestimmen, wo wir den General Espartero in diesem Lande bewillkommnen können, nachdem derselbe von seinem Volke in die Verbannung geschickt ist, dessen Diensten er seine großen Talente und seine ganze Thätigkeit geweiht hatte. Wir beabsichtigen Sr. Excellenz zu versichern (mit den Worten des Premier-Ministers), „daß er von allen Klassen dieses Landes mit derjenigen Achtung empfangen werden soll, welche seinem Charakter zukommt, und mit derjenigen Theilnahme für sein Unglück, welche seine Verdienste erheischen." Der Lord-Mayor hat die Bewillkommnungs-Feierlichkeit auf Freitag den 1. September festgesetzt.

Der Prinz und die Prinzessin von Joinville sind in Begleitung des Herzogs von Aumale am Bord des Kriegsdampfers „le Pluton" am 23. d. M. in Woolwich eingetroffen. Die beiden Dampfböte „Napoleon" und „Archimède" waren im Gefolge des „Pluton." Bei der Landung der kleinen Flotille daselbst begrüßten die Batterien von Woolwich unsere Prinzen mit einer Artillerie-Salve von 21 Kanonenschüssen, und als die hohen Reisenden eine halbe Stunde später ans Land stiegen, wurde die ArtillerieSalve wiederholt. Marschall Sebastiani und der Graf Rohan Chabot, erster Botschafts-Sekretär in London, der während der Abwesenheit des Grafen St. Aulaire als französischer Geschäftsträger fungirt, empfingen die Prinzen am Ufer. Der Zweck der Reise unserer Prinzen nach London ist kein anderer, als der Prinzessin von Joinville England sehen zu lassen und dabei dieselbe dem Hof von St. James vorzustellen.

Berichten aus Dublin zufolge geht die Regierung wirklich mit der Absicht um, sofort eine Kommission zur Untersuchung des Verhältnisses zwischen den Grundherren und Pächtern Irlands, dem Hauptübel des Landes, niederzusetzen, und ihren Bericht in der nächsten Parlaments-Session vorzulegen. Als Präsident wird der durch seine gemäßigte politische Gesinnung ausgezeichnete Graf v. Devon genannt. — O'Connell ist nunmehr mit einem förmlichen Plan zur Reconstituirung des irischen Parlaments hervorgetreten. Das irische Unterhaus soll ihm zufolge 300 Mitglieder zählen, die er genau nach der Bevölkerung auf die einzelnen Grafschaften vertheilt hat. Die Thronfolge der jetzt regierenden Königin wird aufrecht erhalten und ihre Vorrechte anerkannt; der jedesmalige de facto Monarch in England soll de jure Monarch in Irland sein, die Verbindung zwischen England und Irland bleibt, so weit nicht die Gesetzgebung in Betracht kommt, unauflöslich; jeder erwachsene männliche Hausbewohner hat das Stimmrecht und die Abstimmung bei Wahlen geschieht durch Ballotement. Zu gleicher Zeit haben 29 Parlaments-Mitglieder eine Adresse an das englische Volk erlassen, worin sie erklären, daß wenn die von ihnen geforderten Maßregeln nicht durchgeführt werden, sie sich den Repealern anschließen würden.

Frankreich.

Der Prinz von Joinville hat, während seines kurzen Aufenthaltes in Dünkirchen eine Unterredung mit dem Präsidenten der dortigen Handelskammer gehabt, worin dieser eine ergreifende Schilderung von der Abnahme des Dünkircher Handels machte. Die Zolleinnahmen, welche sich in früheren Jahren auf zehn Millionen belaufen, habe in dem letzten Semester eine Verminderung von mehr als einer Million erfahren. Dieser Hafen sei, vermöge seiner Lage, der natürliche Stapelplatz für Lille, Roubaix, Turcoing u. s. w., und habe diese großen Centralpunkte der Manufakturen des nördlichen Frankreichs bisher fast ausschließlich versorgt. Aber seit der Errichtung der Belgischen Eisenbahnen, und besonders seitdem Lille und Valenciennes in direkte Verbindung mit Antwerpen und Ostende getreten, ziehe sich der Transithandel nicht allein über Deutschland, sondern reiße auch einen großen Theil des französischen Seehandels an sich, und so lange Lille nicht auf dem kürzesten Wege durch eine Eisenbahn mit seinem natürlichen Hafen verbunden sei, würde dieser traurige Zustand fortdauern. Der Prinz hat die Richtigkeit dieser Bemerkung eingesehen und lebhaft gewünscht, diese Mängel durch den Bau der betreffenden Eisenbahn beseitigt zu sehen.

Die Königin Marie Christine, welche bereits alle Anstalten zu ihrer Abreise nach Bayonne hatte treffen lassen, hat, in Folge der aus Catalonien eingegangenen Nachrichten, Gegenbefehle ertheilt.

Algier, 15. Aug. Ein Tagsbefehl des General-gouverneurs vom 11ten hat der Armee angezeigt, daß der General Changarnier aufhöre, die Division von Milianah und Titeri zu kommandiren, und daß er, in Erwartung der Befehle des Kriegsministers, welchem der Gouverneur über die Maßregel, die er hinsichtlich dieses Generals nehmen zu müssen geglaubt hat, Bericht erstattete, die General-Inspektion fortsetzen werde. Dieser Tagesbefehl hat eine große Sensation gemacht. Man murmelt, General Changarnier habe sich geweigert, gewissen Befehlen des Gouverneurs zu gehorchen; allein über diese Angelegenheit, welche alle Gemüther beschäftigt, ist nichts Bestimmtes kund geworden. Wie dem auch sei, gewiß ist, daß die Armee und die Bevölkerung mit Schmerz die Entfernung eines Generals sehen, der sich in Afrika einen wohlverdienten Ruf von Talent und Tapferkeit erworben hat.

Spanien.

Die Dinge in Spanien verwirren sich von Neuem: man hat Mühe, aus den vielen sich oft widersprechenden Angaben eine klare Ansicht zu gewinnen; sollten sich auch die bedenklichen Unruhen zu Barcelona für den Augenblick wieder legen, so droht doch ein weit gefährlicheres Gewitter in dem Zwiespalt der Parteien, sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen. Die gerühmte Eintracht besteht nur noch dem Namen nach: es gährt in Biscaya, Galicien, Aragonien und selbst am Sitz der provisorischen Regierung; eine neue Revolution scheint sich vorzubereiten. Nach Berichten aus Madrid vom 20. August ist eine Coalition zwischen den Anhängern des Infanten Francisco, den Progressisten und den Ayacuchos im Werke, die in dem Eco del Commercio ihr Organ finden dürfte. Im Especador wird schon wieder behauptet, es sei im Plan, die Königin in die baskischen Provinzen zu entführen und sie dort mit einem fremden Prinzen zu vermählen. Die Gaceta sagt, das sei ein verläumderisches Gerücht.

Das Ministerium Lopez hat die bekanntlich auf den 15ten d. M. ausgeschriebene Versammlung der General-Junta von Biscaya durch folgendes Schreiben an den politischen Corregidor der genannter Provinz verboten:

„Die provisorische Regierung der Nation sieht mit lebhaftem Bedauern die Veränderungen in dem politischen und verwaltungs-Zustande der Provinz, welche die Junta, die sich in Bilbao konstituirt hatte, um die National-Bewegung zn unterstützen, vornehmen zu düifen geglaubt hat. Die Regierung hätte nicht geglaubt, daß in dem Augenblicke, wo eine vollständige Einheit der Gesinnungen so nothwendig war, um den Thron und die Verfassung zu retten, die Junta die öffentliche Verwirrung benutzt haben würde, um in unüberlegtem Eifer sehr inhaltschwere Veränderungen vorzunehmen, welche nur dann Dauer haben könnten, wenn sie das Ergebniß einer gründlichen, umsichtigen und in der erforderlichen Weise autorisirten Berathung wären. Nicht zufrieden damit, die fueristische General-Deputatian von 1841 und das Amt des politischen Corregidors wieder herzustellen, hat sich die Junta auch erlaubt, den Nonnen die Verwaltung der Klostergüter zurückzugeben, welche durch das Gesetz Staats-Eigenthum geworden sind, ohne zu bedenken, daß eine solche Maßregel eine Idee des Rückschritts verräth, die mit dem Zwecke der National-Bewegung im Widerspruche steht. — Die Regierung würde eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden, wenn sie solche Veränderungen vollziehen ließe, die in den ersten Augenblicken der Aufregung unternommen sind, um die besonderen Interessen der Provinz zu begünstigen, welche mit den allgemeinen Interessen der Nation nicht iu Einklang gesetzt werden können, so lange die Maßnahmen nicht vollendet sind, von denen in dem Gesetze vom 25. Oktober 1839 (über Regulirung der Verfassung der Nordprovinzen) die Rede ist. Demgemäß verfügt die provisorische Regierung der Nation im Namen der Königin Donna Isallella II., daß die Sachen in Biscaya wieder auf den Fuß gesetzt werden, auf welchem sie sich vor den letzten Ereignissen befanden. Ew. Herrlichkeit hat daher unter strengster Verantwortlichkeit zu verhindern, daß die General-Deputation fortfahre, Regierungs-Handlungen vorzunehmen, oder daß gar die Versammlung der Deputirten von Biscaya zu Guernica stattfinde, von welcher Ew. Herrlichkeit in Ihrem Schreiben vom 5ten d. M. redet."

Die General-Deputation veröffentlicht dieses Schreiben des Ministers des Innern mit folgendem Zusatze: „Nach Anhörung des mündlichen Rathes des Hrn.

Consultor (rechtskundigen Syndikus) und in Betracht der Gründe, auf welchen derselbe gestützt war, ist beschlossen, die einberufene Versammlung der General-Junta aufzuschieben, vorbehaltlich des schriftlichen Gutachtens, welches der Syndikus nach reiflicher Erwägung des vorstehenden Königlichen Befehles abgeben wird, vorbehaltlich der weiteren Beschlüsse, die im Interesse des Landes gefaßt, und vorbehaltlich der thätigen und energischen Schritte, die bei der Regierung werden gethan werden, um eine Genugthuung für diese neue Ungerechtigkeit zu erlangen, die ohne Zweifel einer Uebereilung zuzuschreiben ist, eben so wie die früheren Ungerechtigkeiten, welche die getreuen und gehorsamen Einwohner dieser erlauchten Provinz nicht verdient haben.

(Telegraphische Depeschen.) **Bayonne, 22. August.** Die Junta von Granada hat sich aufgelöst. General O'Donnell ist nach Havanna abgereist. — **Perpignan, 22. August.** Am 20sten wurde zu Barcelona in einer zahlreichen Versammlung, welche bestand aus den Mitgliedern der Junta, der Municipalität, der Provinzialdeputation, dann den Ober-Offizieren der Nationalgarde, und wobei auch Prim und Milans zugegen waren, mit großer Mehrheit entschieden: daß die Truppen neuerdings das Fort Atarazanas besetzen sollten; das Arbuthnot Generalcapitain bleibe; — daß Prim über die Dienste des Freibataillons zu verfügen habe; — daß die Behörden ihre Funktionen wieder übernehmen sollen, und zwar bis zur Rückkehr der Abgeordneten (der Junta) von Madrid, wohin dieselben eine Vorstellung überbringen würden. Die Junten zu Villafranca und in andern Distrikten haben dem General Arbuthnot ihren Beistand angeboten gegen die Junta, die in Barcelona nur eine revolutionäre Minderheit für sich hat und außerhalb durchaus keine Sympathie findet. — **Perpignan, 24. August.** Die Offiziere der Garnison von Barcelona sind am 22sten aus der Citadelle gekommen, um dem General Prim, als Gouverneur der Stadt, einen Corps-Besuch abzustatten. Sie haben ihm erklärt, er könne auf sie zählen für die Vertheidigung der Regierung. Die Uebereinkunft vom 20. August ist nicht publizirt worden. Das Fort Atarazanas ist noch immer von dem Bataillon der Freiwillige besetzt.

An der Pariser Börse war das Gerücht verbreitet, eine telegraphische Depesche aus Barcelona vom 23sten August würde heute Abend anzeigen, daß die Junta sich mit dem General Arbuthnot und den von der provisorischen Regierung zu Madrid ernannten Autoritäten verständigt habe.

Die carlistischen Banden in dem catalonischen und aragonischen Hochlande vermehren sich mit jedem Tage. Am 12ten fielen 40 Mann der Nationalgarde von Cardona in einen Hinterhalt einer überlegenen Anzahl von Karlisten, die ihnen 14 Mann tödteten. In der Nähe von Puigcoida befindet sich eine andere Bande, die 70 Mann zählen soll, und die unter der Anführung des nur zu bekannten Häuptlings el Muchacho steht.

Belgien.

Die Industrie befindet sich, wie anderwärts, in einem sehr drückenden Zustande, der unter verschiedenen Ursachen alle Provinzen trifft. Die Armuth, das Elend macht in den Flandern, deren Linnen-Industrie immer mehr herabsinkt, reißende Fortschritte. Der Provinzial-Rath hat ein wohlgemeintes, von der Regierung bestätigtes Reglement erlassen, wonach die officiellen Wohlthätigkeits-Kommissionen freie Werkhäuser für die Arbeitlosen eröffnen sollen. Mit wie vielen Schwierigkeiten aber die Ausführung verbunden, besonders wenn die Zahl der Ansuchenden groß wird, ist leicht einzusehen. Im Hennegau und der Provinz Lüttich liegt die Eisen-Fabrikation darnieder, ein Hoch-Ofen nach nach dem andern löscht das Feuer aus, Massen von Eisen befinden sich aufgespeichert, ohne selbst bei Verlust des Fabrikanten Käufer zu finden. Einer der bedeutendsten Hoch-Oefen soll auf diese Weise 9 Millionen Kilogr. vorräthig haben. Die Kohlen-Minen, die sich am besten hielten, müssen auch die Arbeiten vermindern; so giebt sich überall ein drückender Zustand kund. Dazu kommt, oder vielmehr eine Folge davon ist, daß, da die Gesammt-Consumtion leiden muß, die Steuer-Einnahme des Staates sich vermindert. Das Budget wird für dieses Jahr ein Defizit von mehreren Millionen ausweisen. Der Betrag der Eisenbahnen ist auch um wenigstens 2 Millionen zu hoch veranschlagt worden, so daß der Gesammt-Ausfall sich leicht auf 5 Millionen belaufen kann. Belgien theilt freilich in dieser Hinsicht das nämliche Loos mit mehreren anderen Staaten. Die nneren Hülfsquellen sind jedoch noch ergiebig genug, als daß man zu so außerordentlichen Finanz-Maßregeln greifen müßte, wie sie von England genommen und in Holland beantragt worden sind. (A. Pr. Z.)

Italien.

Neapel, 16. August. Am vorigen Montag, am Vorabende des Mariä-Himmelfahrtsfestes hatte sich in der Kirche dell' Annunziata eine ungewöhnliche Masse Menschen, meist aus der in diesem Stadttheil wohnenden niedern Klasse vereinigt, um den an jenem Tage üblichen feierlichen Funktionen beizuwohnen, bei welcher Gelegenheit alle Kostbarkeiten der Kirche zur Ausschmückung der heiligen Jungfrau zur Schau gestellt werden. Der Andrang des niedern Volkes, über dessen Absichten verschiedene Gerüchte im Umlauf sind, war so groß, daß trotz der sehr geräumigen Kirche, deren Schiff von 24 korinthischen Säulen aus weißen Marmor getragen wird, ein furchtbares Gedränge entstand und es, abgesehen von den Diebereien, die bei ähnlichen Gelegenheiten an der Tagesordnung sind, zu allerlei Unordnungen kam, die das Einschreiten der bewaffneten Macht — einer Kompagnie Schweizer, die daselbst Wache hielt — nöthig machte. Der Pöbel, dadurch gereizt, setzte sich mit Messern und Stileten zur Gegenwehr, die Schweizer drangen auf den Haufen ein; mittlerweile wurde eine Abtheilung Sicilianer vom Wachtposten an der nahe gelegenen Porta Capuana herbeigeholt, die, um dem Volk zu imponiren, einige Stücke kleinen Feldgeschützes mitbrachten; auch fielen vor der Kirche in der gleichen Absicht einige blinde Schüsse. Glücklicherweise wurde die Sache bald gedämpft, allein es kostete doch einige Menschenleben, und etliche 20 Individuen wurden mehr oder minder stark verwundet ins Spital gebracht. Die Kirche durch Blutvergießen entheiligt, bleibt als zum Gottesdienst unfähig, so lange geschlossen, bis der Erzbischof sie von neuem wieder eingeweiht haben wird. — Die Hinrichtung, welche vorgestern hätte statthaben sollen, unterblieb, weil Ihre Majestät die Königin für den Verbrecher Gnade bei dem König erflehte, der seine Strafe in 30-jährige Galeere umänderte. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

* **Von der serbischen Grenze, 24. Aug.** Die neuesten Berichte aus Belgrad bringen nichts als Details über die Abreise des Vukfitsch und Petrionowitsch, welchen die gesammte Bevölkerung die lebhaftesten Beweise von Sympathien gab. Sie wurden von denselben unter Abfeuerung von Pöllerschießen und Musik bis an die Grenze der Stadt begleitet Der Erzbischof Peter ertheilte ihnen seinen Segen und selbst die Gemahlin des Fürsten Alexander Czerni schloß sich dem Zuge des Volks an.

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau, 31. August.** Am 25sten d. M. wurde auf der Vorwerksstraße hieselbst eine goldene Erbsenkette mit Kreuz im Werthe von 85 Rtlr., außerdem aber noch 7 Rtlr. gestohlen (cf. die Bekanntmachung in Nr. 201 S. 1569 dieser Zeitung). Der Verdacht fiel auf ein ländlich gekleidetes Frauenzimmer. — Am 26sten wurden abermals am Hintermarkte einem Dienstmädchen eine Menge Kleider entwendet, und der Verdacht fiel ebenfalls auf dieselbe Frauensperson. Sie ist durch die polizeilichen Nachforschungen ermittelt, und festgenommen worden. Geständig hat dieses Frauenzimmer, eine Dienstmagd vom Lande, nicht nur die gedachten beiden, sondern auch außerdem noch sechs andere Diebstähle von minderem Belang, und zwar 5 in der Umgegend von Breslau auf dem Lande verübt. Die gestohlenen Sachen sind, bis auf einige Kleinigkeiten, wieder beschafft. Die Diebin war schon vor zwei Monaten ihrem Dienstherrn entwichen, hat sich seit dieser Zeit meist in der Umgegend von Breslau herumgetrieben, aber auch hier bei einem Tagelöhner willige und ungemeldete Aufnahme für mehrere Nächte gefunden. Bei ihm waren die gestohlenen Sachen meist deponirt. — Am 30sten d. M. wurde auf der Schuhbrücke ein Dieb ergriffen, als er eben aus einem Wagen das Tuch herausgeschnitten hatte, womit letzterer ausgeschlagen war. Es wurde in ihm ein bereits früher bestrafter Dieb erkannt.

---

* **Breslau, 30. August.** Heute Abend um $9\frac{1}{2}$ Uhr fand auf der Junkernstraße der erste Versuch mit der Beleuchtung durch comprimirt-portatives Gas statt, welcher eine sehr große Menge Neugieriger herbeizog. Wir werden später einen ausführlicheren Bericht mittheilen, den uns ein Sachverständiger über das ganze etablirte Institut zugesagt hat.

---

* **Breslau. 31. August.** Herr v. Rothschild hat Namens der Nordbahn-Gesellschaft in diesen Tagen dem Comité in Ratibor, welches sich Behufs Erbauung einer Bahn von Cosel nach Oderberg zum Anschluß an die Ferdinands-Nordbahn gebildet hat, angezeigt, daß die Direktion mit Vergnügen von dem Unternehmen Kenntniß genommen habe, und daß demzufolge ihrerseits alles Mögliche angewendet werden würde, um die Nordbahn über Mähr. Ostrau bis Oderberg baldigst zu bauen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die östereichische Staats-Regierung die Genehmigung hierzu ertheilen werde, da sie diese Bahn stets als höchst wichtig anerkannt hat.

---

* **Breslau, im August.** (Eingesandt.) Von vielen Seiten, und namentlich von den Begütertern des Mittelstandes, hört man jetzt oft so divergirende Urtheile über die alten und neuen Oberschlesischen Eisenbahn-Aktien, daß wir es nicht unangemessen finden, den Unkundigen hierdurch einige aufklärende Erörterungen mitzutheilen. Die Hauptfrage über den Werth und Vorzug der ältern vor den neuern Aktien kann nur dahin beantwortet werden, daß der Unterschied ein höchst geringer, der Werth vielmehr ein fast gleicher, besonders für solche Personen sei, die vom Zinsertrage zu leben beabsichtigen. Es ist nämlich vorläufig von dem Herrn Finanzminister der Plan genehmigt worden, daß die beiden unternommenen Bahnen, von Breslau bis Oppeln, und von Oppeln bis zur Landesgrenze, ein gemeinsames Interesse verbinde; für den letzteren Theil hat der Staat den Zinsertrag mit $3\frac{1}{2}$ Prozent garantirt. Die Bahn von Breslau nach Oppeln, d. h. derjenige Theil, für den die alten Aktien ausgegeben sind, zieht sich nach Beendigung des ganzen Baues zuvörderst $3\frac{1}{2}$ Prozent von der Einnahme ab, die Bahn von Oppeln nach der Landesgrenze, für welche die neuen Aktien ausgegeben sind, ebenfalls nach Beendigung $3\frac{1}{2}$ Prozent, und nur dann, wenn hierzu die ganze Einnahme nicht hinreichend sein sollte, schießt der Staat das Fehlende bis $3\frac{1}{2}$ Prozent zu. Hierdurch ist also eine Gleichheit und Sicherheit der alten und neuen Aktien genugsam ausgesprochen. Sollte, wie bei der fast wöchentlich sich mehrenden Frequenz sicher zu erwarten, die Einnahme der ganzen Bahn der Art sein, daß eine größere Summe, als die Zinsen betragen, heraus kommt, so wird diese Summe gleichmäßig sowohl unter die Besitzer der alten als der neuen Aktien vertheilt, welches die zu erwartende und nicht eher zahlbare Dividende ist. Der einzige und nicht hoch anzuschlagende Vortheil, welchen die alten vor den neuen Aktien voraus haben, besteht darin, daß von den neuen jährlich $\frac{1}{2}$ Prozent von der ganzen ausgegebenen Summe verloset werden, und somit nach und nach in dem Zeitraume von etwa einigen 60 Jahren amortisirt werden. Diese Amortisation wird allerdings in spätern Jahren dadurch größer, indem die Amortisations-Summe durch die Zinsen der bereits amortisirten Aktien wächst, und daher die neuen Aktien in dem obengenannten Zeitraume zu bestehen aufgehört haben werden. Die alten Aktien sind aber nicht zu kündigen und können nur durch Ankauf in die Hände des Staats übergehen.

---

* **Striegau, 26. August.** Auch bei uns hat sich ein Verein der Krieger aus den Jahren 1813, 14 und 15 gebildet. Er wurde am 7. Juni 1841 als am Todestage des hochseligen Königs Maj. Friedrich Wilhelm III. gestiftet. Die Statuten des Vereines, welche aus 20 §§ bestehen, erstrecken sich zunächst über die Aufnahme der Krieger und ihre Verpflichtungen, über die Beiträge zu den vorkommenden Arbeiten, über die Verwaltung der Kasse, über die Wahl der Vorsteher des Vereines, über die monatlichen Vereine, sowie über das jährliche Hauptfest, über die Bestimmungen der Fonds bei dem Aussterben der Mitglieder, endlich über das feierliche Begräbniß eines verstorbenen Mitgliedes. Da nach den Statuten das jährliche Fest an einem Sonntage vor oder nach dem 26. August stattfinden soll, so wurde in diesem Jahre wegen besonderer Verhältnisse der 20. August zur Feier festgesetzt, und diese Feier fand zur unvergeßlichen Erinnerung aller Betheiligten statt. Schon am Vorabende dieses Festes waren wir Zeuge einer schönen, rührenden Feierlichkeit, welche dem auf dem hiesigen ehemaligen katholischen Kirchhofe ruhenden russischen General Felix von Paradowsky veranstaltet wurde. Derselbe starb in der Schlacht an der Katzbach den Heldentod, und vor seinem Tode äußerte er den Wunsch, daß man ihn, falls er bleiben solle, nach Striegau bringen und ihn daselbst beerdigen möchte; was denn auch geschah.

Alt-Reichenau, im Bolkenhayner Kreise. Im Laufe des Monats Juli ereignete sich hier am Orte der traurige Fall, daß sich die verehelichte Schneider Schenkel und drei ihrer Kinder, ein 7jähriges Mädchen, ein 4 Jahr und ein $2\frac{3}{4}$ Jahr alter Knabe, durch den Genuß von Giftschwämmen vergifteten. Wenig Stunden nach dem Genuß der Pilze trat deren schreckliche Wirkung ein, die sich anfänglich bei der Mutter selbst in der Form eines an Wahnsinn Erkrankten, bei deren Kindern aber als eine tiefe und furchtbare, 12 Stunden lang dauernde Betäubung charakterisirte. Durch die schleunigst angestellten Rettungsversuche wurden sämmtliche Erkrankte wieder hergestellt. Aus Unkenntniß waren die von der Schenkel selbst gesammelten Pilze, grüne und aschgraue Täublinge, für eßbare Milchschwämme gehalten und genossen worden. (D. B. a. R.)

Die Feier der Katzbachschlacht.*)

Vor Jahresfrist in später Abendstunde ging der ehemalige Feldwebel im 4. schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente, Krug, jetzt Glöckner an der Peterpaulskirche in Liegnitz, mit einem jüngern Freunde, von einer Reise zurückkehrend, über das Katzbach-Schlachtfeld. Unwillkürlich führte die Erinnerung jenen blutigen Tag ihm vor die Seele, an dem auch er hier gestanden, und stimmte ihn wehmüthig. Und als von einem nahen Kirchthurme die Abendglocke herüber klang, da kniete er nieder und betete. „Ob wohl noch Viele übrig sein mögen von Allen denen, die hier am 26. Aug. 1813

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Obgleich wir gestern bereits einen Artikel über dieses Fest mitgetheilt haben, so interessirt dasselbe doch so allgemein, daß wir im Interesse unserer Leser noch diese Original-Mittheilung folgen lassen. D. Red.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 204 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 1. September 1848.

(Fortsetzung.)

mit gefochten haben?" So fragte er sich, und es erwachte in ihm der Gedanke „Wäre es nicht möglich, die Uebriggebliebenen hier noch einmal zu versammeln?" Dieser Gedanke verließ ihn fortan nicht, und wie sehr er auch die Schwierigkeiten einsah, die der Ausführung dieses seines sehnlichsten Wunsches entgegen traten, er konnte nicht mehr davon ablassen. Zuerst theilte er sich befreundeten Kriegsgenossen in Liegnitz mit, und als nicht nur von diesen, sondern überhaupt von Jedem, dem er seinen Wunsch mittheilte, die lebhafteste Beistimmung erfuhr, so stand in ihm der Vorsatz fest, alle seine und seiner Freunde Kraft daran zu setzen, damit der dreißigste Jahrestag der Katzbachschlacht auf dem Schlachtfelde selbst von den noch übrig gebliebenen Mitstreitern im Befreiungskriege feierlichst begangen werde. Zunächst vereinigte er sich mit den in Liegnitz wohnhaften Kameraden Röhrmeister Krause, Kaufmann Zachler, Partikulier Zimmer, Schlossermeister Most und Thierarzt Biene zu einem Stabe, welcher die weitern Schritte zur Ausführung der Feier in größerer Ausdehnung that. Ueberall fand er beifällige Zustimmung; bei dem schlesischen Corps der Freiwilligen, bei den Civilbehörden, dem Generalkommando des fünften Armeekorps, dem Kriegsminister, ja selbst bei des Königs Majestät, welcher nicht allein befahl, daß die Fahne des ersten Bataillons des siebenten Landwehr-Regiments nebst einem Kommando von 30 Mann mit einem Offizier, das Musikchor des sechsten Linien-Infanterie-Regiments der Feier beizuwohnen habe, sondern auch, daß das erforderliche Pulver (2 Centner) verabreicht werde. Nun stand einem öffentlichen Aufrufe zur Theilnahme an die in Schlesien wohnenden Krieger aus den Jahren 1813—15 nichts mehr im Wege. Dieser ward durch Circulare der Kreisämter, der Magisträte der umliegenden Städte und durch öffentliche Blätter zur allgemeinsten Kunde gebracht, auch an des Herrn Generallieutenants Freiherrn Hiller von Gärtringen Excell. die Bitte um Uebernahme des Oberbefehls, so wie an mehre höhere Militär- und Civil-Beamtete Einladungen zur Theilnahme gerichtet. Und nicht erfolglos; denn nicht allein sagten die Eingeladenen gern ihre Theilnahme zu, sondern es hatten bis zum 23. August bereits 641 ehemalige Kriegsleute aus allen Ständen sich gemeldet, und am Festtage selbst noch drängte eine solche Menge Ungemeldeter sich zur Theilnahme, daß deren Gesammtzahl wenigstens 800 Mann betrug. Die Hoffnung auf eine erhöhte Feier wurde dadurch noch gesteigert, daß des Königs Huld die Bitte des Stabes, es möge das 6. Linien-Infanterie-Regiment, das sich eben behufs seiner Uebungen in und um Liegnitz zusammengezogen befand, das Fest mit verherrlichen dürfen, durch ein, am 25. Aug. eingehendes, Kabinetsschreiben genehmigte.

Der 26. August brach an, und die unverhüllte Morgensonne beleuchtete das Schlachtfeld. Von allen Seiten strömten geladene wie ungeladene Theilnehmer herbei, zu Wagen, zu Roß, zu Fuß; Hohe und Niedere, Männer, Frauen, Kinder, nach Bellwitzhof, welcher Ort zum Sammelplatze bestimmt war. Selbst Krüppel und Blinde hatten nicht daheim bleiben mögen. Alte Uniformen, als theure Andenken an jene Zeit sorgsam aufbewahrt, waren hier zu schauen, und die Jacke und der schlichte Rock des Landmannes, dort der glänzende Kriegerschmuck unserer Zeit, die modische Kleidung des Städters. Alle mischten sich fröhlich unter einander; Viele betrachteten mit herzlicher Rührung das Blachfeld, auf dem sie einst mitgefochten und das sie seit 30 Jahren nicht mehr betreten. Da kam ein elegantes Zweigespann an, und aus stieg ein Herr, die Brust mit vielen Orden geschmückt, der einem Stelzfuß in ärmlicher Kleidung heraus half. Beide hatten ja einst mit einander gekämpft; beide kamen heute mit einander zum Erinnerungsfeste. Dort langte Herr General-Lieut. Frhr. Hiller v. Gärtringen, der heutige Oberfehlshaber, an, und wurde mit lautem Hurrah empfangen. Der Greis verdiente diesen Empfang; denn hatte er nicht damals unter Katzler die Infanterie der preußischen Vorhut angeführt, und bei Kroitsch und Nieder-Krain die andrängenden Franzosen zurückgehalten, so lange es gegen die Uebermacht möglich war? Ueber die Höhe von Weinberg her kam der Lobendauer Kriegerverein anmarschirt, eine Schaar von fast 100 Mann, Musikchor und Tambours an der Spitze, eine Fahne voran, in Sections getheilt, die Veteranen zuerst; dann ein vollständig bespanntes Geschütz, dem die erforderliche Bedienung zur Seite ging; zuletzt ein Bagage- und Marketender-Wagen; kurz ein stattlicher Zug in friedlicher Kleidung, doch voll soldatischer Haltung, das preußische Nationalzeichen am Hute. Von Liegnitz her marschirte die Fahne des 7. Landwehr-Regiments heran mit ihrer Begleitungsmannschaft, voran die Spielleute des 6. Infanterie-Regiments. Von Jauer kamen 65 Mann des schlesischen Corps der Freiwilligen mit dessen Fahnen und Schlachtschilden.

Endlich — es mochte nach 10 Uhr sein — wurde durch Geschütz, Trommel, Horn und Trompete zum Sammeln gerufen, und das Corps stellte sich in dem Hofe des Vorwerks in Bellwitzhof in folgender Ordnung auf:

Erste Brigade, commandirt von dem Generalmajor v. Witzleben aus Glogau: Tambours; Musikchor des 6. Infanterie-Regiments; Fahne des 7. Landwehr-Regiments mit einer Fahnenwache von 30 Mann, geführt von einem Offizier (dem Regierungsrath von Merckel aus Liegnitz); die Katzbachstreiter, d. h. Diejenigen, welche in der Katzbachschlacht mitgefochten.

Zweite Brigade, commandirt von dem Generalmajor Grafen Henkel v. Donnersmark aus Schweidnitz. Erste Fahne des schlesischen Freiwilligen-Corps, getragen vom Kam. Wendroth aus Breslau, mit zwei Begleitern, welche Schlachtschilder trugen; der Pokal desselben Corps, aus dem bereits zwei preußische Könige getrunken, getragen vom Kam. Preuß aus Breslau, mit gleichen Begleitern; Kriegsgefährten der Infanterie; Abtheilung des schles. Freiwilligen-Corps.

Dritte Brigade, kommandirt von dem Obersten von Chappuis aus Wahlstatt: Musikchor der Stadt Liegnitz; der für diesen Tag zum Feldgeistlichen berufene Senior Berndt aus Breslau, einst Freiwilliger im ersten Garde-Regiment, im geistlichen Ornate, begleitet von einem Kameraden als Feldküster; der Stab, der Chef des schlesischen Freiwilligen-Corps, Regirungs-Präsident Graf Pückler aus Oppeln; und desselben Corps Abgeordnete: Freiherr von Rothkirch-Trach auf Pantenau, und Stadtrath Warnke aus Breslau; die geladenen Ehrengäste (Regirungs-Vicepräsident v. Westfahlen, die Landräthe der umliegenden Kreise, die Bürgermeister von Liegnitz und Jauer; außerdem eine große Anzahl von Militär- und Civil-Beamteten;) Kriegsgefährten der Kavallerie.

Vierte Brigade, kommandirt von dem Major a. D. von Dellen aus Hirschberg: Zweite Fahne des schles. Freiwilligen-Corps, getragen vom Kam. Raticke aus Breslau, mit zwei schildtragenden Begleitern; Kriegsgefährten der Artillerie und des Pionier-Corps.

Jede Brigade hatte außer ihrem Commandeur noch einen Hauptmann, einen Feldwebel und zwei Fouriere. Das Festzeichen, das jeder Theilnehmer erhielt, wurde von Offizieren und Ehrenmitgliedern an der linken Brust, von den Gliedern des Stabes am linken Arme, von Feldwebeln, Wachtmeistern und Unteroffizieren an der Kopfbedeckung, und von Soldaten in einem Knopfloche an der linken Seite angebracht, und war für die erste Brigade weiß, für die zweite roth, für die dritte gelb und für die vierte blau.

Zur Linken der Straße von Bellwitzhof nach Eichholz standen, Front nach dem Schlachtdenkmale machend, die drei Bataillone des 6. Linien-Infanterie-Regiments in Parade aufgestellt. (Fortsetzung folgt.)

Jahres-Bericht

über das Kranken-Hospital zu Allerheiligen
für das Jahr 1842.

Statistische Uebersicht für das Kranken-Hospital zu Allerheiligen im Jahre 1842.

Am Schlusse des Jahres 1841 befanden sich im Hospitale
Kranke:

Innere 176.	Aeußere 89.	Summa 265.	

Dazu kamen im Verlaufe des Jahrrs 1842:

Innere 3079.	Aeußere 921.	Summa 4000.

Es wurden mithin im Jahre 1842 verpflegt:

Innere 3255.	Aeußere 1010.	Summa 4265.

Davon gingen ab:

Innere:	Genesen 2372.	Erleichtert 107.	Entwichene —
Aeußere:	Genesen 808.	Erleichtert 52.	Entwichene —
Summa	3180.	159.	—
Innere:	Ungeheilt 48.	Gestorben 508.	Summa 3035.
Aeußere:	Ungeheilt 10.	Gestorben 40.	Summa 910.
Summa	58.	548.	3945.

Verblieben in der Kur:

Innere; 220.	Aeußere 100.	Summa 320.

Rekapitulation:

Es befanden sich im Hospitale:

Kranke:	265.
Dazu kamen:	4000.
Summa	4265.
Abgegangen:	3945.
Verblieben:	320.

Im Verhältniß zum Jahre 1841:

Innere: + 526. Aeußere: — 72. Summa + 454.

Zu diesen im Hospital selbst Verpflegten traten nun noch eine bedeutende Anzahl solcher, zumal äußerer Kranker, welche durch die Wundärzte des Hospitals Beistand und Pflege empfingen, solche nämlich, die sich täglich selbst in der Anstalt zum Verbande einstellen konnten. Die wichtigeren dieser Fälle sind von dem Ober-Wund-Arzt Hrn. Alter verzeichnet, und es beträgt die Zahl derselben 1096. Werden diese 1096 außerhalb des Hospitals Verpflegten, zu der Zahl der Verpflegten überhaupt hinzugezählt, so sind im Jahre 1842 fünf tausend drei hundert und ein und sechszig Kranke besorgt worden, mithin + 344 als im Jahre 1841. Die unbedeutenderen Fälle und die vielen wegen vorübergehender Krankheiten ertheilten Rathschläge, namentlich für innere Kranke werden nicht verzeichnet, so hat z. B. Hr. Alter 264 Personen Ader gelassen.

Unter denen, die als ungeheilt aufgeführt worden, befinden sich alle diejenigen Kranken, welche in die königl. Klinik der Universität übertragen wurden, diejenigen, welche in den Schooß ihrer Familie vor ihrer Heilung zurückkehrten, und alle Gemüthskranke, welche in die Irren-Anstalten zu Leubus und Brieg, oder als unschädliche Irre — Blödsinnige — in das hiesige Armenhaus abgegeben worden sind.

Folgende Krankheiten kamen im Verlaufe des Jahres in die Behandlung.

I. Innere Krankheiten:

A.	Fieberhafte Krankheitsformen	760
B.	Entzündungen	662
C.	Fieberhafte Hautausschläge	438
D.	Chronische Hautausschläge	323
E.	Unterdrückte Ausleerungen und abnorme Ausflüsse	189
F.	Organische Leiden	77
G.	Suchten: Lungenschwindsucht, Wassersucht und Vereiterungen	424
H.	Nervöse Uebel	96
I.	Gemüthsstörungen	109
K.	Plötzliche Zufälle: Stick- und Schlagflüsse, Lähmungen, Convulsionen	84
L.	Augenkrankheiten	56
M.	Reine Altersschwäche	37
	Summa	3255

II. Aeußere Krankheiten:

a) im Hospital selbst Verpflegte:

N.	An Verletzungen aller Art	152
O.	An Geschwüren aller Art	237
P.	An Geschwülsten und Abscessen	153
Q.	An Beinbrüchen und Verrenkungen	58
R,	An Eingeweidebrüchen (Herniae)	12
S.	An Brand	21
T.	An Lustseuche	377
	Summa	1010
	Summa aller Verpflegten	4265

b) Solche, die sich im Hospital zum täglichen Verband einstellten:

1)	Abscesse aller Arten	122
2)	Blutschwäre	56
3)	Bruchschäden (für Bruchbandagen)	53
4)	Entzündungen: rosenartige	86
5)	„ pflegmonöse	16
6)	„ der Augen	18
7)	„ der Drüsen	23
8)	Fingerwurm	160
9)	Frostschäden	22
10)	Flechten	28
11)	Geschwülste: rheumatische ꝛc.	9
12)	Geschwüre aller Arten	139
13)	Knochenbrüche	6
14)	Kopfgrind	4
15)	Quetschungen	130
16)	Verbrennungen	37
17)	Verstauchungen, Verdrehungen u. dgl.	35
18)	Verrenkungen der Glieder	9
19)	Wasserbrüche	3
20)	Wunden	140
	Summa	1096

III. Folgende wichtigere chirurgische Operationen wurden im Hospital selbst vollzogen.

1. Am Kopfe:

a) Eine große Anzahl von Balggeschwülsten mit Erfolg exstirpirt.

b) Bei mehreren am grauen Staar leidenden Kranken wurde die dem individuellen Falle angemessene Operation gemacht — dreimal mit Erfolg. —

c) Bei Schielenden die Operation des Strabismus — mit Erfolg — gemacht.

d) Viermal bei männlichen Kranken die Operation des Lippen-Krebses vollzogen — dreimal mit Erfolg.

e) In mehreren Fällen die Operation der Ranula — mit Erfolg — gemacht.

2. Am Rumpfe:

a) Bei fünf Bruchkranken wurde die Herniotomie — dreimel mit Erfolg — vollzogen.

b) Bei einer Frau einen Scirrhus glandularum inguinalium — mit Erfolg — exstirpirt.
c) Bei einer jungen Frau eine Fistula vesico-vaginalis — mit sehr glücklichem Erfolg — operirt.
d) Bei einigen Kranken die Operation der Phimosis — mit Erfolg — gemacht.
e) In mehreren Fällen die Operation der Hydrocele — radical und palliativ — mit Erfolg — vollzogen.
f) Einmal die Operation der Mastdarm-Fistel — mit Erfolg — gemacht.
g) In mehreren Füllen die Paracentesis abdominis — nicht immer mit günstigem Erfolge — gemacht.
h) Einmal die Paracentesis vesicae urinariae (über der regio pubis) — mit keinem Erfolge — gemacht.

3. An den Extremitäten:

a) Bei mehreren Kranken die Amputation und Exarticulation der Finger und Zehen vollzogen.
b) Viermal wegen Caries die Amputation des Unterschenkels gemacht — dreimal mit Erfolg.

IV. Aus der hier beifolgenden tabellarischen Uebersicht ergiebt sich der Erfolg der Besorgungen der im Hospital verpflegten Gemüthskranken.

Tabellarische Uebersicht des Bestandes, Zu- und Abganges von Gemüthskranken im Kranken-Hospitale zu Allerheiligen zu Breslau pro 1842.

Bestand am ersten Januar 1842.			Zugang im Laufe des Jahres 1842.			Abgang im Laufe des Jahres 1842.									Bestand am ersten Januar 1843.			Bemerkungen.
						Geheilt			Ungeheilt			Gestorben						
Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Es befanden sich Ende 1841 im Hospitale. Irre . . . 25; Dazu kamen . . . 84; Summa 109. Abgegangen sind: Geheilt . . . 34; Ungeheilt . . . 16; Gestorben . . . 29; 79. Verblieben 30
10	15	25	52	32	84	23	11	34	7	9	16	21	8	29	11	19	30	

Von denen im Verlaufe des Jahres 1842 hinzugekommenen Gemüthskranken litten an Säuferwahnsinn 23, darunter eine Frau. Von diesen starben mit Menschenblattern 5, mit Lungenentzündung 2, mit typhösem Fieber, 1, an Schlagfluß 2, mit einfachen Beinbrüchen 2, mit Lebererweichung aus Trunksucht 1, an Zehrfieber als Folgekrankheit 2. Die an den Complikationen Verstorbenen sind unter den betreffenden Krankheiten aufgeführt. In die Irren-Heil-Anstalt nach Leubus wurden neun Irre gebracht und aus derselben kehrten sechs Ungeheilte wieder in das Hospital zurück.

V. Mit dem Tode endeten folgende Krankheiten.

	Es starben: überhaupt;	in den ersten Stunden.
An hitzigen nervösen Fiebern . . .	16	4
„ entzündlicher Bräune	1	1
„ Hirn-Entzündung	1	—
„ Lungen-Entzündung (mehrentheils typhöser)	19	7
„ Darm- u. Bauchfall-Entzündung	3	2
„ Kolik aus Indigestion	1	1
„ Gebärmutter-Entzündung	1	—
„ Menschenblattern	29	8
„ Masern	2	1
„ gastrischem Brechdurchfalle . . .	1	1
„ hektischen Zehr-Fiebern (aller Art)	83	9
„ nervösem Zehrfieber	9	2
„ Convulsionen	4	2
„ Starrkrampf	2	2
„ Stickfluß	12	11
„ Schlagfluß	16	5
„ Lähmungen	13	—
„ Tobsucht	2	1
„ Säuferwahnsinn (vergl. Tabelle)	7	6
„ Blutsturz	3	2
„ Lungenschwindsucht	178	6
„ Lungen-Absceß (Vomica)	2	—
„ Unterleibs-Schwindsucht	3	—
„ Abzehrung (Atrophie) der Kinder	1	—
„ allgemeiner Wassersucht	27	5
„ Hirnhöhlen-Wassersucht	2	—
„ Brustwassersucht	10	1
„ Bauchwassersucht	9	—
„ allgemeiner Hautwassersucht .	1	—
„ Leber-Verhärtung rc. . . .	1	—
„ Nerven-Schwindsucht (Tabes)	2	—
„ organischen Herzfehlern . .	1	—
„ Selbstvergiftung durch Schwefelsäure	1	—
„ eingeklemmten und brandigten Leistenbrüchen	3	—
„ Zerschmetterung des Schenkels	1	—
„ Kopf- und Rückenmark-Erschütterung rc.	7	4
„ Selbstverwundung des Kehlkopfes	1	—
„ allgemeiner Verbrennung . .	1	—
„ kaltem Brande	3	3
„ Gesichts- und Lippen-Krebs .	3	—
„ Brust-Krebs	1	—
„ Magen-Krebs	7	—
„ Mastdarmkrebs	1	—
„ Gebärmutter-Krebs	14	3
„ Alterschwäche theils reiner theils zu andern Krankheiten hinzugetretener	43	12
Summa	548	99

Unter den 548 Verstorbenen erreichten Ein Hundert und Sieben und Vierzig das höhere Alter von über 60 bis gegen 100 Jahre und Neun und Neunzig starben innerhalb der ersten Stunden nach ihrer Aufnahme in das Hospital.

VI. Das Mortalitäts-Verhältniß ist, nach verschiedenen Beziehungen berechnet, folgendes:

A. Am Allgemeinen.

1. Zu dem Abgegangenen. $= 1 : 7\,^{109}/_{548}$.
2. Zu sämmtl. Verpflegten $= 1 : 7\,^{429}/_{548}$.

Nach Abzug der innerhalb der ersten Stunden Gestorbenen.

3. Zu den Abgegangenen $= 1 : 8\,^{353}/_{449}$.
4. Zu allen Verpflegten $= 1 : 9\,^{224}/_{449}$.

Nach Hinzuzählung der außerhalb des Hospitals besorgten (1096 Kranken) — cf. II. b.

5. Zu allen Verpflegten $= 1 : 9\,^{429}/_{548}$.
6. Zu denselben nach Abzug der innerhalb der ersten Stunden Gestorbenen — $1 : 11\,^{422}/_{449}$.

B. Im Besondern.

7. Das Sterblichkeits-Verhältniß der innern Station $= 1 : 6\,^{207}/_{508}$.
8. Dasselbe nach Abzug von 89 in den ersten Stunden Gestorbenen $= 1 : 7\,^{322}/_{419}$.
9. Das Sterblichkeits-Verhältniß unter den akuten, hitzigen und fieberhaften Kranken zum Ganzen der Mortalität $= 1 : 7\,^{30}/_{74}$.
10. Dieses Mortalitäts-Verhältniß stellet sich aber günstiger, wenn man die Zahl der an akuten Krankheiten Besorgten mit dem Mortalitäts-Verhältniß unter sich selbst vergleicht. — Von 1750 an solchen Krankheiten Verpflegten starben 74. Das Mortalitäts-Verhältniß war mithin $= 1 : 23\,^{24}/_{37}$.
11. Nach Abzug der von diesen 74 in den ersten Stunden (Fünf und Zwanzig) Gestorbenen aber $= 1 : 35\,^{35}/_{49}$.
12. Das Sterblichkeits-Verhältniß der äußern Station $= 1 : 25\,^{1}/_{4}$.

C. Relative Sterblichkeits-Verhältnisse.

13. Verhältniß der innerhalb der ersten Stunden (99) Gestorbenen zum Ganzen der Mortalität $= 1 : 5\,^{53}/_{99}$.
14. Verhältniß der in höheren Altern (147) Gestorbenen zum Ganzen der Mortalität $= 1 : 3\,^{107}/_{147}$, mithin hatte also der vierte Theil der Gestorbenen das höhere menschliche Lebensalter erreicht.

VII. Die Verschiedenheit der im Kranken-Hospital zu Allerheiligen unter 4265 Kranken vertheilten Speiseportionen war folgende:

Es wurden vertheilt:
und zwar im Durchschnitt täglich

$78\,^{93}/_{365}$	schmale,
$102\,^{209}/_{365}$	mittle mit Kalbfleisch,
$85\,^{5}/_{365}$	mittle mit Rindfleisch,
$9\,^{79}/_{365}$	volle mit Fleisch täglich, und
$45\,^{203}/_{365}$	volle mit Fleisch in 3 Tagen, und ohne Fleisch in 4 Tagen wöchentlich,

in Summa $320\,^{229}/_{365}$ Portionen; es sind mithin $320\,^{229}/_{365}$ Kranke täglich in Verpflegung gewesen, und jeder Kranke hat hiernach im Durchschnitt $27\,^{1874}/_{4265}$ Tage im Hospital zugebracht.

Die Kosten für die Bespeisung der Kranken und des Gesindes betragen 8905 Rthlr. 8 Sgr. 5 Pf., wonach im Durchschnitt 1 Portion für Kranke und Gesinde 1 Sgr. $11\,^{29490}/_{133757}$ Pf. gekostet hat, und nach Zusammenrechnung aller Ausgaben vom Jahre 1842 im Betrage von 26,932 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf. hat ein Kranker täglich 6 Sgr. $10\,^{49156}/_{117029}$ Pf. gekostet, und für die ganze Dauer seiner Pflege 6 Rthlr. 9 Sgr. $5\,^{1189}/_{4265}$ Pf. Unentgeltlich wurden verpflegt: 175 Armenhausgenossen, 281 Allmosengenossen, 203 andere Personen, welche nur die Einschreibegebühren von 10 Sgr. bezahlen konnten, und 1989 sonstige Arme; so daß von 4265 Kranken 2648 umsonst verpflegt worden sind. Außerdem wurden 892 Mittelskranke gegen die von den resp. Zünften und Gesellenschaften bezahlten jährlichen Aversional-Beiträge im Hospital besorgt, und 725 Kranke zahlten die Kurkosten, welche diesfällige Einnahme 2355 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf. betrug. Kurkosten-Reste aus früheren Jahren gingen ein 548 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf.

Gestorben sind 548 Personen, und wurden hiervon 275 für Hospital-Rechnung mit einem Kosten-Aufwand von 247 Rthlr. 15 Sgr. beerdigt. Dr. Ebers.

Mannigfaltiges.

— Die Gesammtzahl der in Halle immatrikulirten Studenten beträgt gegenwärtig 662. Die theologische Fakultät zählt 296 Inländer und 86 Ausländer, zusammen 382; die juristische Fakultät 95 Inländer und 9 Ausländer, zusammen 104; die medizinische Fakultät 80 Inländer und 39 Ausländer, zusammen 119; die philosophische Fakultät 47 Inländer und 10 Ausländer, zusammen 57. An nicht immatrikulirten Zuhörern besuchen die Universität 11, so daß im Ganzen 673 Personen an den Vorlesungen Theil nehmen.

— Johannes Brutus Duché, Notar in Varennes, erschien kürzlich vor dem Assisenhof der Obermarne, unter der Anschuldigung zahlreicher, in Handlungen seiner Amtspflicht begangener Verfälschungen von öffentlichen Urkunden, die er der Einregistrirung nicht unterwarf, um die Gebühren, um die er den Fiskus betrog, sich anzueignen. Von der Jury für schuldig erklärt, wurde er zu 15 Jahren Zwangsarbeit mit Ausstellung verurtheilt.

— Das „Archiv für Eisenbahnen" berichtet, daß auf der Eisenbahn von Aachen zur belgischen Gränze, deren Vollendung man binnen einigen Wochen entgegensieht, sich auch, zum ersten Mal in Deutschland angewendet, ein elektrischer Telegraph befinde, der zum Signalisiren zwischen dem Aachener Stationsplatz und dem Maschinenhaus am Tunnel im Aachener Busch dienen soll. So weit der Apparat bis jetzt aufgestellt ist, besteht er in vier Leitungsdrähten von starkem Eisendrahte, welche von der Station aus nach dem Maschinenhause geleitet sind, und wovon je zwei eine Kette bilden, in welcher ein elektrischer Strom wirkt. Der Apparat ist so eingerichtet, daß man mittelst des elektrischen Stromes oder durch Unterbrechung desselben sehr verschiedene Zeichen geben kann, durch deren Kombination sich eine ganze Reihe von Fragen und Antworten zusammensetzen läßt. Bevor ein elektrisches Signal gegeben wird, läßt man durch den elektrischen Strom eine Art Weckeruhr spielen, welche an beiden Endpunkten der Leitung zugleich in Thätigkeit kommt. Dies wird wieder auf eine ganz einfache Weise dadurch bewirkt, daß man durch den elektrischen Strom ein Eisen, welches sehr oft mit einem dünnen Leitungsdraht umwunden ist, magnetisch macht, so daß es einen Klinkhaken anzieht, welcher durch seine Bewegung am Uhrwerke den Mechanismus der Uhr in Bewegung setzt. Nachdem dieser Wecker den Signalwächter aufmerksam gemacht hat, erfolgt erst das eigentliche Signal, welches durch die Bewegung eines Zeigers auf einem mit sechs Buchstaben versehenen Zifferblatte gegeben wird. Die Mittheilung geschieht mit außerordentlicher Schnelligkeit.

** Handelsbericht.

Stettin, 28. August. Während zu Ende der vergangenen Woche noch Einiges von 127—128 Pfd. schwerem gelben **Schlesischen Weizen** zu 50 Rtlr. und von 127—129 Pfd. schwerem weißen Schlesischen zu 52—54 Rtlr. vom Markte genommen wurde ist es heut, nach Eintreffen der flauen englischen Post, wieder ganz stille und die Kauflust sehr matt geworden, so daß für besten gelben Weizen im Augenblick kaum 50 Rtlr. zu bedingen sein würde. Eben so hat **Roggen**, worin neben Kleinigkeiten, die zur Regulirung von Lieferungsverschlüssen zu 37 Rtlr. eingethan wurden, Weniges pr. Frühjahr zu $32\,^{5}/_{6}$ Rtlr. umging, nur sehr beschränkte Frage; **Gerste** bleibt nicht minder ohne Beachtung und wird vom Boden auf 31 Rtlr., neue Bruch-Gerste auf 24—26 Rtlr. gehalten, und **Hafer** ist zu 21—23 Rtlr. nominell.

Für **Rapps** und **Rübs** fordert man 69—70 Rtlr., welche Preise indeß wenig Berücksichtigung finden, und **Rüböl** ging auf $10\,^{1}/_{2}$ Rtlr. zurück, wozu Herbst-Lieferung begeben worden; Loco-Waare 11 Rtlr. Briefe. **Südseethran** in loco $9\,^{1}/_{6}$ Rtlr., auf spätere Lieferung 9 Rtlr.; **Gallipoli-Baumöl** $14\,^{1}/_{2}$ Rtlr. unversteuert, **Palmöl** $11\,^{1}/_{4}$ Rtlr.; **Blauholz**, Campeche $3—3\,^{1}/_{3}$ Rtlr., **Domingo** $2\,^{5}/_{12}—^{1}/_{2}$ Rtlr. und **Jamaika** $2\,^{1}/_{3}$ Rtlr. nach Qualität.

Schottischer Hering bedang willig $7\,^{3}/_{4}$—8 Rtlr. transito und **Berger** $6\,^{5}/_{6}$—7 Rtlr. versteuert pro Tonne. **Spiritus** aus erster Hand zur Stelle $22\,^{1}/_{2}$—22%.

Auflösung der Charade in Nr. 202 d. Ztg.:
Thorwaldsen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: „**Der Postillon von Lonjumeau.**“ Komische Oper in 3 Akten, Musik von Adam.

Sonnabend: „**Der Sohn auf Reisen.**“ Original-Lustspiel in 2 Akten von Feldmann. Hierauf: **Tanz-Divertissement,** ausgeführt von Dlle. Benoni, Solotänzerin vom Königl. Hoftheater zu Dresden, als Debüt. Zum Beschluß, zum 4ten Male: „**Hohe Brücke und tiefer Graben**“, oder: „**Ein Stockwerk zu tief.**“ Posse in einem Akt, nach dem französischen Baudeville: Rue de la Lune, von Heinrich Börnstein.

Sonntag: „**Die Familien Montecchi und Capuleti**“, oder: „**Romeo und Julia.**“ Große Oper in 4 Akten, Musik von Bellini. Julie, Dlle. Hellwig, vom K. K. Hof-Theater nächst dem Kärnthner Thore zu Wien, als Gast. Romeo, Dlle. Wüst, Kgl. Sächsische Hof-Opernsängerin aus Dresden, als letzte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Fanny mit dem Kaufmann Herrn Joseph Lustig in Rybnick, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Pleß, den 29. August 1843.

Ludwig Schiller und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26. August zu Berlin vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, allen unsern lieben Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 1. Septbr. 1843.

Eduard Renner,
Charlotte Renner,
geb. Nissle.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 29sten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Gattin, geb. von Tschirschky, von einer muntern Tochter, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Lampersdorf, den 30. August 1843.

von Thielau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Selma, geb. Buchbach, von einer gesunden Tochter, zeigt auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an: Pastor Hübner.

Pleß, den 29. August 1843.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Emilie, geb. Engelhardt, von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

E. Leiner, Apotheker.

Lauban, den 28. August 1843.

Von der „**Predigt** zur Erinnerung an die **Katzbachschlacht** am 26. August d. J., auf dem Schlachtfelde gehalten von Senior **Berndt,**“ ist auf vielfaches Begehren, mit Genehmigung des Hrn. Verfassers, eine **zweite** vermehrte Auflage veranstaltet, welche sowohl bei dem Herrn Glöckner **Krug** in **Liegnitz,** als auch hierselbst in der **Buchdruckerei** des Unterzeichneten für $1\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben ist.

C. F. A. Günther, grüne Baumbrücke 2.

Der Text für die Predigt in der **Trinitatiskirche,** Sonnabends den 2. September, **früh 9 Uhr,** ist 2. Mos. 25, 8. 9.

C. Teichler, Missions-Prediger.

Sommer- u. Wintergarten.

Anfang Oktober c. beginnen sowohl die **Sonntags- als Mittwochs-Subscriptions-Concerte.** Die Bedingungen bleiben die bekannten früheren und werden von Mitte September ab die betreffenden Billets in der vorm. Cranz'schen Handlung ausgefertigt.

Kroll.

Sonnabend: den 2. September, Nachmittags 4 Uhr, Vortrag im Lehr- und Leseverein.

Ich wohne Weidenstraße Nr. 27.

Hodann,
prakt. Wundarzt 1. Klasse u. Geburtshelfer.

Die Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Ed. Bote** und **G. Bock,** Schweidnitzer Strasse Nr. 8, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von:

Portraits berühmter Virtuosen und Componisten,
ächt römischen Saiten,
linirtem Notenpapier,
englischen Stahlfedern und
Stahlfeder-Dinte in Flaschen.

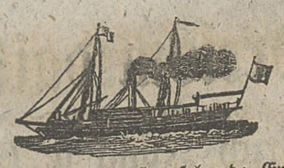
Mehrerem Wunsche zufolge habe ich einen

Vorbereitungs-Cursus

in der französischen Sprache für solche eingerichtet, welche in weiter vorgeschrittenen Abtheilungen am 1. Oktober eintreten wollen und dafür das höchst mäßige Honorar von 1 Rtl. pro Monat gestellt. **Ch. Böhm,** geprüfter Lehrer, Neueweltgasse Nr. 36, im gold. Frieden.

Beachtenswerthes!

Da wir zu Michaeli unsere Wohnung verändern, so beabsichtigen wir in unserer neuen Wohnung, welche sich ihrer Größe und angenehmen Lage wegen zur Aufnahme von Pensionären eignet, dergleichen aufzunehmen, und kann man das Nähere erfahren bei dem ehemaligen Freigutsbesitzer **Meißner,** Ritterplatz Nr. 8, eine Stiege hoch.



Die am 16. August erfolgende Eröffnung der ganzen Berlin-Stettiner Eisenbahn macht folgende Aenderung in den regelmäßigen Fahrten des Dampfschiffes „Kronprinzessin“, Capitain Bluhm, erforderlich.

Dasselbe wird von jenem Tage an

von Stettin

am Dienstag und am Donnerstag } Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

mithin eine Stunde nach dem Eintreffen des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Zuges;

am Sonnabend aber, wegen der Fahrten nach Putbus, Morgens 5 Uhr; hingegen

von Swinemünde

am Montag gegen Mittag, nach der Ankunft von Rügen

am Mittwoch und am Freitag } Morgens 8 Uhr

expedirt, so daß auch die rückkehrenden Reisenden bequeme Zeit haben, mit dem um 4 Uhr Nachmittags von Stettin abgehenden zweiten täglichen Personenzuge wieder in Berlin einzutreffen.

Damit bei der hoffentlich endlich eintretenden besseren Witterung den Reisenden noch so lange, als es die kürzer werdenden Tage gestatten, der Genuß der Rügener Fahrten dargeboten werde, soll das Schiff in seinen Reisen nach Putbus bis zum Anfang September fortfahren, nach dem Schlusse aber auch an den Sonnabenden von Stettin und Montagen von Swinemünde dieselbe Abgangs-Stunde, als an den andern Tagen, beobachten.

Stettin, den 8. August 1843.

A. Lemonius.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Forderungen an den verewigten Herrn Dr. med. Gabriel Heymann hier geltend machen wollen, haben sich binnen drei Monaten de dato bei dem unterzeichneten Testaments-Exekutor zu melden. Desgleichen werden dessen Blutsverwandte von Vater und Mutter Seite, namentlich die Kinder der Geschwister seiner Eltern, und deren eheliche Descendenz, aufgefordert, binnen gleichem Zeitraum sich bei dem Unterzeichneten zu melden, und sich als Blutsverwandte zu legitimiren. Breslau, den 16. August 1843.

Dr. Abraham Geiger, Rabbiner.

Gasthaus-Verpachtung im Bade zu Nieder-Langenau.

Die Gast- und Traiteurwirthschaft im Bade zu Nieder-Langenau soll vom 1. Januar 1844 ab anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Wir laden daher qualifizirte Pachtlustige hierdurch ein, den 6. Oktober 1843 Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Inspektions-Lokale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Verpachtungsbedingungen sind täglich bei uns einzusehen.

Bad Nieder-Langenau, den 15. Aug. 1843.

Die Bade-Inspektion.

Guts-Verkauf.

Ein in der fruchtbarsten Gegend des Kreuzburger Kreises belegenes Freigut ist mir zum Verkauf übertragen worden. Dasselbe enthält circa 120 Mg. vorzügliches Ackerland, durchgängig Weizenboden, einen schönen Garten nebst einer schönen Wiese; das lebende und todte Inventarium sowohl wie die Gebäude sind im besten Zustande, und das Wohnhaus, fast neu, mit Flachwerk gedeckt, enthält sechs wohnbare Piecen. Näheres bei

Gustav Henne, Mäntlerstraße Nr. 17.

Verkauf von Orangerie und Gewächsen.

Den geehrten Herren Garten-Besitzern und Blumisten erlaube ich mir hiermit ergebenst bekannt zu machen: daß in hiesigen Glashäusern Orangenbäume von verschiedener Größe, — Dubletten von kalten und warmen Hauspflanzen in seltenen Sorten und großen gesunden Exemplaren, wegen Mangel an Raum bis zum 25. September c. zu den billigsten Preisen verkauft werden.

Das Nähere darüber ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Schloßgarten der Fr. M. Standesherrschaft Freihan im Militsch-Trachenberger Kr.

Sperling, Kunstgärtner.

Ein junger Mann, von außerhalb, welcher seit mehreren Jahren einem bedeutenden Destillations-Geschäft vorgestanden und über seine sittliche Führung die besten Atteste bringen kann, wünscht zu Michaeli d. J. in einem hiesigen Destillations-Geschäft placirt zu werden. Das Nähere zu erfragen bei dem Hrn. **M. Wolff,** Schmiedebrücke Nr. 1.

Einen frequenten Gasthof an der österreichischen Gränze, in einer Stadt belegen, weiset mit 3000 Rthl. Anzahlung, so wie Ritter-Güter mit 600 bis 1000 Morgen Areal, von 20 bis 40,000 Rthl., mit 6 bis 12000 Rthl. Angeld, zum baldigen Verkauf nach:

L. Hahn,
Kaufm. u. Güter-Negociant in Ohlau.

Ein Uhrmacher- und ein Schneiderlehrling ohne Lehrgeld, erhalten einen Meister nachgewiesen durch das Comptoir des **E. Berger,** Ohlauer Straße Nr. 77.

Im Verlage der Theising'schen Buchhandlung in Münster ist erschienen:

Ueber den Frieden unter der Kirche und den Staaten,

nebst Bemerkungen

über die bekannte Berliner Darlegung.

Von dem Erzbischof von Köln

Clemens August Freiherrn Droste zu Vischering.

Zweite Auflage. 8. Broch. 1 Rthlr.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben Ring Nr. 49.

Bei F. A. Reichel in Bautzen ist so eben erschienen:

Geschenk für Verlobte und Neuvermählte, oder Enthüllung der Ehegeheimnisse.

Ein praktischer Rathgeber für Verlobte, Neuvermählte und alle Eheleute, welche sich hierin vor, bei und nach der Verheirathung vollkommenen Rath erholen können.

Brosch. in 8. Preis 15 Sgr.

Diese höchst empfehlenswerthe und nützliche Schrift ist vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** Aderholz, Hirt und Kern in Breslau, Flemming in Glogau, Hennings in Neisse, Heege in Schweidnitz, Nesener in Hirschberg, Pompejus in Glatz, George in Reichenbach, Berger in Guben, Meyer in Cottbus, Levysohn in Grünberg, Appun in Bunzlau, Julien in Sorau, Köhler und Heyn in Görlitz ꝛc.

So eben ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln** zu haben:

Johann Martin Strohm's mehr als fünfzigjährige Erfahrungen und Geheimnisse

wie 1) ein ganz vorzüglicher Dünger durch den Viehstand erhoben werden kann. 2) Alle Gewächse auf eine weit größere, bessere und feinere Art wachsend zu machen. 3) Den Dung so zuzurichten, daß ein Wagen voll mehr Nutzen bringt, als sonst 3 bis 4 Wagen voll. 4) Junge Bäume beim Setzen und Wachsthum so zu behandeln, daß sie alle anders behandelten beim Tragen der Früchte wenigstens ums Doppelte übertreffen, nebst einigen andern Mitteln, wie die Pflanzen und alle Sämereien auf eine bisher unbekannte aber weit bessere Art zu behandeln sind, wodurch der Ertrag von zwei Morgen Feldung so groß werden kann, als der eines ganzen Landgutes.

„**Ein schwäbischer Landmann bin ich nur zwar,**
Dafür ist aber auch mein Wort ganz wahr.“

Fünfte verbesserte Original-Auflage. Preis 5 Sgr.

Zur Nachricht für unsere geehrten Abonnenten. Die Nr. 5 unserer „**Zeitschrift für Recht und Besitz**“ ist erschienen, und wird von unserer Buchhandlung (**Graß, Barth und Comp. in Breslau**) ausgegeben, respektive versendet. **Die Redaktion.**

Die Haupt-Direktion des Polnischen Landschaft-Credit-Vereins.

In Folge eingegangener Gesuche wegen Ausstellung und Einhändigung von Duplikaten nachstehender, als vernichtet oder gestohlen angegebener Pfandbriefe:

vom 1. Zeitraum:

Litt. D. Nr. 69,552 pro 500 Fl. pol. mit 13 Zins-Coupons;

vom 2. Zeitraum:

Litt. A. Nr. 227,100 pro 20,000 Fl. pol. mit 10 Zins-Coupons,
Litt. C. Nr. 293,687 pro 1000 Fl. pol. mit 9 Zins-Coupons,

fordert hiermit die Haupt-Direktion des Landschaft-Credit-Vereins im Königreiche Polen, in Ausführung des Artikels 124 des Gesetzes vom 1/13. Juni 1825, alle Besitzer obiger Pfandbriefe und Zins-Coupons, so wie diejenigen, welche irgend ein Besitzrecht dazu zu haben glauben, auf, sich mit demselben an die Haupt-Direktion zu Warschau in dem Zeitraum von Einem Jahre von der gegenwärtigen Bekanntmachung in öffentlichen Blättern an gerechnet, unbedingt zu melden, als widrigenfalls besagte Pfandbriefe mit Zins-Coupons amortisirt und die Duplikate darüber an die betreffenden Interessenten ausgeliefert werden.

Warschau, den 19/31. März 1843.

Der Präsident: **Imorawski.**
Der General-Sekretair: **Drewnowski.**

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, dass ich die neben meinem Spezerei-Waaren-Geschäft bisher betriebene **Weinhandlung** unterm heutigen Tage mit allen Activis und passivis an den Herrn **C. F. Werner** übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Breslau, den 1. September 1843. **Friedrich Baumert.**

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, dass ich die von Herrn **Friedrich Baumert** hierselbst Schweidnitzerstrasse Nro. 28, vis-à-vis dem neueu Theater, bisher geführte **Weinhandlung,** verbunden mit einer Weinstube für meine Rechnung übernommen und heute eröffnet habe. Indem ich daher mein Etablissement bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, durch reele Bedienung mir das Vertrauen meiner werthen Kunden zu erhalten.

Breslau, den 1. September 1843. **C. F. Werner.**

Hausseife, ganz ausgetrocknet, à Pfd. 5 Sgr.
Amerikanische Talgseife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.
Palmöl-Soda-Seife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.
Sparseife à Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Sämmtliche Sorten bei Parthien billiger, empfehlen:

Mentzel und Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Schuhbrücken-Ecke.

Mein vollständig assortirtes Lager

von **Maschinen, Feinguß-, Koch-** und **Bratöfen,** so wie **Heitzöfen** aller Arten und anderer **Gußwaaren** habe ich **in das Gewölbe Sandstraße Nr. 2** verlegt, und bitte um geneigten Zuspruch.

G. Melchinger.

Neue Delikateß-Heringe

empfing in vorzüglich schöner Qualität und empfiehlt 8 Stück für 1 Sgr.

Theodor Liebich,
Breite Str. Nr. 39.

Feinstes raffinirtes **Rüb-Oel,** rein, hell und klar, offerirt im Ganzen und einzeln zum solidesten Preise. Bestellungen auf den ganzen Winterbedarf werden angenommen und auf das Pünktlichste ausgeführt.

Schlesinger,
Junkernstraße Nr. 30,
vormals am Fischmarkt.

Alten Rollen-Portorico

verkauft das Pfund mit 9 Sgr.,

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.



Ein vorzüglicher guter Hühnerhund steht beim Revier-Jäger Scholz in Königsdorff bei Grottkau zum Verkauf.

Ein sehr freundliches möblirtes Stübchen im 3ten Stock ist bald zu vermiethen; so wie auch alle Gattungen Flügel stehen billig zu verkaufen und auch zu verleihen Hummerei Nr. 56, 1 Stiege hoch.

Bekanntmachung,

betreffend die Veräußerung des Erbpachts-Vorwerks Tränke im Rothenburger Kreise.

Das im Rothenburger Kreise auf der Straße von Rothenburg nach Muskau belegene, von beiden Städten 2 Meilen entfernte vormalige Erbpachts-Vorwerk Tränke, soll mit der Berechtigung zum Betriebe der Brennerei, ingleichen mit der von jeher darauf betriebenen Gast- und Schankwirthschaft, so wie mit dem vorhandenen lebenden und todten Inventario im Wege des öffentlichen Meistgebots zum freien Eigenthum veräußert werden.

Die mit dem Vorwerke zu veräußernden Grundstücke bestehen in

48	Morgen	148	□R.	Ackerland,
16	=	146	=	Wiesen,
1	=	38	=	Hutung und Gräserei,
1	=	12	=	Gartenland,
4	=	22	=	Wege, Gräben u. Baustellen,
72	Morgen	6	□Ruthen.	

Terminus licitationes ist auf
den 20. September d. J.
anberaumt worden, und wird im Amtshause zu Rietschen abgehalten werden.

Kauflustige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Kommissarius über sein Zahlungs-Vermögen gehörig ausweisen und eine Kaution von 500 Rthl. baar, in schlesischen Pfandbriefen oder auch in Staatsschuldscheinen mit Coupons bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, oder bei der Königl. Domainen-, Rent- und Forstkasse in Pietschen deponirt haben muß.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Domainen-Beamten Matthäi in Rietschen zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Wegen Besichtigung der Guts-Realitäten haben sich Kauflustige an den Ober-Förster Hartig daselbst zu wenden.

Liegnitz, den 1. August 1843.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations-Patent.

Die zur Apotheker Schöppenthauschen Concursmasse gehörige Apotheker-Gerechtigkeit sub Nr. 6 nebst dem Hause sub Nr. 40 hierselbst, zusammen auf 38,144 Rthl. 9 Sgr. 2 Pf. gerichtlich geschätzt, wird
am 24. November c., Vormittags 10 Uhr,
an unserer Gerichtsstelle subhastirt. Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Als Licitant kann nur zugelassen werden, wer im Termine 4000 Rtl. baar, oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Kurswerthe als Caution niederlegt.

Jauer, den 24. August 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Dethloff.

Bekanntmachung.

Das hiesige städtische, an der Oderbrücke belegene Magazin-Gebäude, welches eine Wohnung für den Spediteur und Wächter enthält, nebst dem dazu gehörigen geräumigen Abladeplatze, wird vom 1. Januar k. J. pachtlos und soll auf 6 oder auch mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf
den 29. September c., Nachmittags
von 3 bis 6 Uhr,
in unserm Rathhause angesetzt worden. Die Pachtbedingungen werden 14 Tage vor dem Termine in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt werden.

Oppeln, den 10. August 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf die, unterm 11. Januar d. J. erlassene, Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das Dominium Alt-Rosenberg, hiesigen Kreises, jetzt Willens ist, der, auf seinem Territorium am großen Zirankenteiche anzulegenden, Wassermühle in der Art einen größeren Umfang zu geben, daß außer den bereits angemeldeten beiden Gängen noch zwei Gänge zur Bereitung von feiner Graupe, Wienergries, Grütze und sogenanntem Warschauer Mundmehle eingerichtet werden sollen.

In der Construktion des Werkes tritt sonst im Wesentlichen keine Aenderung ein. Es wird nach amerikanischer Art gebaut, oberschlägig und von einem Wasserrade getrieben.

Jeder, welcher durch diese Erweiterung der Mühle seiner Rechte gefährdet glaubt, wird in Gemäßheit des Ediktes vom 28. Oktober 1810, § 7, aufgefordert, die etwaigen Einwendungen, innerhalb acht Wochen, bei dem unterzeichneten Amte anzubringen. — Nach Ablauf des gesetzlich feststehenden Zeitraumes findet ein Widerspruch nicht mehr Gehör.

Rosenberg, den 12. August 1843.

Königliches Landrathsamt.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des Particulier Hirsch Elias Goldschmidt wird dessen unbekannten Gläubigern in Gemäßheit des § 137, Tit. 16, Th. 1 des Allg. Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 23. August 1843.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben der am 21. März 1842 zu Blumenau, Bolkenhayner Kreises, verstorbenen herrschaftlichen Viehschleußerin, Anna Maria verwittweten Gottlieb, gebornen Döring, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens auf den
23. Novbr. a. c. Nachmittags 3 Uhr
im Schloß zu Blumenau zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls der in 96 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. bestehende Nachlaß der ꝛc. Gottlieb dem Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Jauer, den 6. März 1843.

Das Gerichts-Amt Blumenau.

Bekanntmachung.

Der Kretschmer Albert Schlichting beabsichtiget auf dem von dem Kolonisten Lorenz Borosch zu Hirschfelde erkauften Grundstücke, an der Budkowitzer Flößbache, und zwar zwischen der oberhalb gelegenen sogenannten Kupillas-Mühle und der weit unterhalb gelegenen Alt-Köllner Mühle, eine unterschlächtige Wassermühle mit 2 Gängen zum Vermahlen des Getreides für das Publikum, zu erbauen.

Dies Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Ediktes vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 26. August 1843.

Der Königliche Landrath
Haugwitz.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Paul Drost zu Zuzella beabsichtiget auf seinem Grunde eine Bockwindmühle zu erbauen, welche auch für das Publikum arbeiten soll.

Dies Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Edikes vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß mit der Aufforderung an alle Diejenigeu, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen acht Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 22. August 1843.

Der Königliche Landrath
Haugwitz.

Zu dem Nachlasse der verstorbenen Frau Kaufmann Weniger, geb. Kühn, gehört das am Holzplatz Nr. 4 vor dem Ohlauer Thore hierselbst gelegene Grundstück, welches aus 2 Häusern besteht und im Jahre 1841 auf 16,350 Rtlr. abgeschätzt worden ist. Dasselbe soll im Wege der freiwilligen Licitation verkauft werden. Mit dem Verkaufe hat die Universal-Erbin mich beauftragt.

Ich habe daher zur Abgabe von Geboten einen Termin auf den 21. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem zu verkaufenden neuen Hause angesetzt, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Kaufbedingungen, Taxe und neuester Hypothekenschein konnen jederzeit in meiner Wohnung, Altbüßer-Straße Nr. 29, eingesehen werden.

Breslau, den 31. August 1843.

Koch, O.-L.-G.-Referendarius.

Angekommene Fremde.

Den 30. August. **Goldene Gans:** Hr. Maj. v. Hartwich a. Kraschen. HH. Gutsb. Gr. v. Raczinski a. Posen, Gr. Bethlen aus Ungarn, Gr. Ryslawnowski u. v. Rembowski a. Polen, Bar. v. Saurma a. Ruppersdorf, Bar. v. Senf a. d. Mark, Heine a. Kunzendorf, Heine a. Jürtsch. Hr. Kaufm. Wiedonn a. Ob.-Glogau. Mad. Heine u. Fr. Kaufm. Blumenreich a. Berlin. Hr. Maj. v. Vincke a. Olbendorf. Fr. Ob.-Amtm. Dionysius aus Polajewo. Fr. Ob.-Amtm. Krüger a. Groß-Herz. Posen. Hr. Eigenthüm. Kulikowski aus Warschau. Hr. Kammerhr. v. Dallwitz a. Gr.-Leipe. Hr. Ob.-Hütten-Insp. Voß a. Kreuzburg. Fr. Land- u. Stadt-G.-R. Scholz aus Pitschen. — **Weiße Adler:** Hr. Kriminal-Ger.-Präsid. Bluzynski a. Warschau. Hr. Dir. Edler a. Siemianowitz. Hr. Dr. Keller aus Leubus. Hr. Gtsb. v. Lipinski a. Gutwohne. Fr. v. Weißenbach a. Jedlin. Frau Advokat. Brzezinska a. Kalisch. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Goldstücker und Erleben aus Berlin, Schubert a. Bromberg. — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Michaelis a. Glogau, Paul aus Oppeln. Hr. Gutsb. Riedel aus Liegnitz. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Wertheim a. Warschau, Albrecht a. Leipzig, Bruner aus Cöln, Braun a. Glatz. — **Deutsche Haus:** Hr. Ingen.-Kapit. Broch a. Christiania. Hr. Post-Sekret. Scheinert a. Ratibor. Hr. Gtsb. Albrecht aus Posen. Hr. Kaufm. Dehnel aus Rawicz. Hr. Gutspächt. Mann a. Gr.-Hrz. Posen. Hr. Stud. Brasche aus Halle. Hr. Kand. Füresz a. Ungarn. — **Blaue Hirsch:** Hr. Lieut. Seeliger a. Bunkai. HH. Gutsb. Unger a. Rauske, Hörlein a. Schurgast, Eckerkunst a. Silmenau. Hr. Justiz-R. Landeshuter aus Ratibor. — **Hotel de Saxe:** Herr Kaufm. Jerke a. Berlin. Hr. Gutsb. Hörder a. Riegershoff. HH. Lehrer Denisch a. Dembischau, Jorzel a. Szedlitz. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufm. Cohn a. Warschau. Hr. Gutsb. Kempner aus Kempen. — **Rautenkranz:** Hr. Amtsrath Geisler a. Dziewentline. Herr Part. v. Brause a. Görlitz. — **Weiße Roß:** Hr. Lieut. Bieberstein a. Gr.-Perschnitz. Hr. Kand. Tott a. Züllichau. — **Gelbe Löwe:** Hr. Lieut. Bar. v. Kittlitz aus Wartenberg. — **Königs-Krone:** Hr. Gutsb. Weese a. Falkenhain.

Privat-Logis. Klosterstr. 6: Fr. Ob.-Amtm. Heller a. Proskau. — Ursulinerstraße 27: Hr. Dr. Kämmerer aus Patschkau. — Büttnerstr. 3: Hr. Lieut. v. Morczowicz aus Berlin. — Junkernstr. 20: Hr. v. Gräve a. Szkaradowo. — Schweidnitzerstraße 5: Herr Gutsb. v. Lieres a. Stephanshayn.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 31. August 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	14[illegible]
Hamburg in Banco	à Vista	—	149[illegible]
Dito	2 Mon.	—	148[illegible]
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26½	6. 26[illegible]
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103[illegible]
Berlin	à Vista	—	99[illegible]
Dito	2 Mon.	—	99[illegible]

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	96¼	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	98⅙	—
Wiener Banknoten 150 Fl	105¼	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90¼	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102⅙	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106⅔	—
dito dito dito	3½	101½	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	102	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105⅚	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	114	—
dito dito Prioritäts	4	104⅓	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	118⅚	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

30. August 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11 00	+ 17, 0	+ 13, 0	0, 4	NW 6°	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	11 34	+ 17, 8	+ 16, 4	2, 0	N 8°	heiter
Mittags 12 Uhr.	11 48	+ 18, 4	18, 8	5, 6	W 12	Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	11 28	+ 19, 9	+ 19, 6	5, 0	NW 25°	"
Abends 9 Uhr.	11 40	+ 18, 4	+ 14, 6	0, 8	N 39	überwölkt

Temperatur: Minimum + 13, 0 Maximum + 19, 6 Oder + 17, 8

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.